

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

242 (28.5.1929) Abendausgabe







wird sich nicht so leicht aus seiner Vormachtstellung durch die Beseta und durch schöne Reden verdrängen lassen.

Aber wie dem auch sein mag, so ist Spanien durch seine Kongresse und Ausstellungen jetzt doch ganz besonders ins Gesichtsfeld des Auslandes gehoben worden. Es zeigt sich als moderner, fortschrittlicher Staat, in dem Ordnung und Ruhe herrscht und in dem die sozialen Gegensätze keine Reibungsflächen bieten. (Ueber die Weltausstellung in Barcelona finden unsere Leser auf Seite 4 einen ausführlichen Bericht.)

### Die belgischen Wahlen. Zunahme der Flamen.

II. Brüssel, 28. Mai. Die Feststellung des Wahlergebnisses in Belgien, wo am Sonntag die Wahlen stattfanden, geht infolge des sehr verwickelten Wahlsystems nur langsam vorwärts. Wenn auch endgültige Ergebnisse noch nicht vorliegen, so bietet das augenblickliche Bild immerhin schon einen Ueberblick über die Gesamtlage.

Bemerkenswert ist vor allem der Verlust der Sozialdemokraten und der erhebliche Gewinn der flämischen Nationalisten. Gewählt wurden bisher 72 Sozialisten, 74 Katholiken, 29 Liberale, 11 flämische Nationalisten und ein sogenannter Wilder, d. h. den Katholiken nahestehender Flamen.

Die Regierung wird demnach in der Kammer über 103 Stimmen verfügen, während die Opposition 84 Stimmen auf sich vereinigt. Obgleich das Ergebnis für den Senat noch nicht feststeht, hat man berechnete Hoffnung, daß die flämischen Nationalisten dieses Mal mit vier Senatoren erstmalig ihren Einzug halten werden.

### Das Wahlergebnis in Eupen-Malmedy.

II. Aachen, 28. Mai. Im Gegensatz zu dem aus Brüssel gemeldeten Wahlergebnis aus Eupen-Malmedy lassen die nachstehenden Zahlen erkennen, daß die Heimatabbewegung auch hier einen ansehnlichen Erfolg errungen hat.

Die deutsche Minderheit in Belgien, die am Sonntag in Eupen und Malmedy für eine neue unbeeinträchtigte Abstimmung eintrat, konnte trotz verschiedener unerfreulicher Eingriffe insgesamt 12 000 Stimmen für sich buchen. Wahlberechtigt waren 17 200 Personen. Gewählt haben 14 188. Davon entfielen auf die Christliche Volkspartei 7773 Stimmen, auf Sozialisten 3349 Stimmen (1925: 3343), auf die Liberalen 671 (1925: 421), auf die Kommunisten 73 (38). Die Katholische Union erhielt 2622 Stimmen gegen 8782 im Jahre 1925. Die Stimmen wurden in der Hauptsache von zugewanderten Belgiern abgegeben. Berücksichtigt man, daß 1357 Stimmen ungültig waren, von denen ein großer Hundertsatz der Christlichen Volkspartei galt, so ergibt sich, daß von rund 17 000 Wahlberechtigten rund 12 000 für eine neue Abstimmung in Eupen-Malmedy eintraten. Die Christliche Volkspartei, die zum ersten Mal bei diesen Wahlen auftrat, wird zwar kein Mandat erhalten, sie kann das Ergebnis trotzdem als Sieg der Heimattreuen buchen.

### Keine Aussicht auf Rheinlandräumung.

F.H. Paris, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gerüchte, die gestern abend in Kreisen des Sachverständigenausschusses verbreitet waren, als ob die Franzosen an eine Räumung der Rheinlande am 1. Januar 1930 dächten, werden von der heutigen Pariser Morgenpresse brutal zerstreut. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß man in keiner Weise den Dingen vorzuziehen dürfe. Die Rheinlandfrage hätte rein politischen Charakter und könne nur von den Regierungen gelöst werden. Der „Matin“ schreibt, daß die Befähigungskosten so lange getragen werden müßten, wie die Befähigung andauere. Die Sachverständigen dächten nicht daran, wegen Räumung der Rheinlande irgend welche vorzuziehenden Bestimmungen zu treffen.

Das „Echo de Paris“ verlangt, daß Dr. Schacht von den Gläubigern ein Ultimatum gestellt werde. Dieser würde es sich zwei Mal überlegen, den Dawesplan fortzusetzen zu lassen. Wenn man aber Deutschland zwingen wollte, zum Dawesplan zurückzukehren, so würde dieses bald vollkommen kapitulieren. Aber Young wolle eine solche Kapitulation nicht zulassen.

Das „Echo de Paris“ bestreitet, daß der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses unparteiisch sei. Young sei es gewesen, der die amerikanischen Banken veranlaßt habe, Deutschland Kredite zu bewilligen, nachdem er ihnen versichert hatte, daß diese Kredite ein Vorrecht vor den Reparationszahlungen besäßen. Deshalb sei Young nicht unparteiisch. Er sei moralisch gezwungen, die Reparationsfrage unter einem ganz besonderen Gesichtswinkel zu beurteilen.

Zu den Ausführungen des „Echo de Paris“ wäre nur zu sagen, daß Deutschland bestimmt keinen Anlaß hat, mit Owen Young zu streiten zu sein. Wenn ihn die Franzosen unaufhörlich angreifen, worüber sich Young bereits bitter beschwerte, wird dies der Lösung der Reparationsfrage nicht gerade förderlich sein. An einer solchen haben aber die Franzosen in diesem Augenblick das dringendste Interesse.

## Amanullah in Bombay.

### Erklärungen über die Lage in Afghanistan.

II. Kairo, 28. Mai. Nach indischen Berichten ist in den Mittagsstunden des Montag der Sonderzug mit Amanullah und seiner Begleitung in Bombay eingetroffen. Der ganze Bahnhof war von Militär und Polizei abgeperrt. Die Vertreter der indischen Regierung betraten sofort nach Eintreffen des Zuges den Salonwagen und hatten eine längere Unterredung mit Amanullah, dem sie vorschlugen, den Bahnhof nicht durch das Hauptportal, sondern einen Nebeneingang zu verlassen und sich sofort unter polizeilicher Bedeckung nach dem ersten Hotel zu begeben. Das den Bahnhof umlagernde Publikum bemerkte aber die Abfahrt Amanullahs, worauf seine Anhänger ihm Huldigungen bereiteten. Ueber das Ziel seiner Reise hat Amanullah noch nichts verlauten lassen.

In seinem Hotel empfing Amanullah die Führer der mohammedanischen Verbände, die seine Bewegung unterstützten und erklärte, der Wiederaufbau Afghanistans müsse von selbst kommen, ohne irgendwelches Eingreifen anderer Mächte. Ein militärischer Schritt fremder Mächte würde den Bürgerkrieg in Afghanistan verlängern. Die Politik Habib Ullahs sei für das afghanische Volk etwas Furchtbares, weil er das Land von der ganzen Welt abschließen wolle. Der Wiederaufbau Afghanistans werde in allernächster Zeit erfolgen, da das afghanische Volk seine Selbstständigkeit mit den Waffen erkämpft habe und niemals darauf verzichten könne. Habib Ullah

werde bald von den verschiedenen Schichten der Bevölkerung gestützt werden.

In Teheran sind Meldungen aus Afghanistan eingegangen, nach denen im Anschluß an die Einnahme von Herat durch Streitkräfte Habib-Ullahs ein blutiger Stammesfeldzug gegen die Schiass eingeleitet hat. Zahlreiche Angehörige des Stammes wurden mit ihren Familien durch die orthodoxe Mehrheit der Bevölkerung unter Führung von fanatischen Priestern ermordet. Die Flucht der Schiass nach Persien hat deshalb bereits sehr großen Umfang angenommen. Die verfolgten Stämme sind entweder persischer oder afghanischer Abstammung. Der persische Konsul in Herat hat mit Unterstützung persischer Streitkräfte an der Grenze die notwendigen Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der blutigen Verfolgung auf das persische Gebiet zu verhindern.

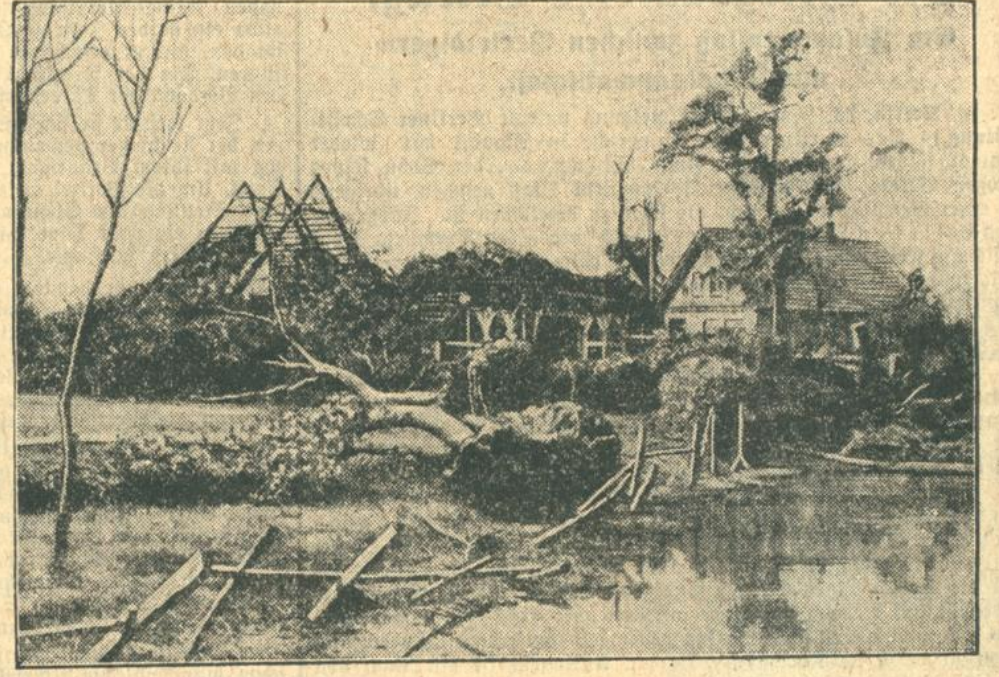
### Abgelehnte Naturalisierung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Washington, 28. Mai. Die ungarische Pazifistin Kofka Schwimmer, darf nicht amerikanische Staatsbürgerin werden, weil sie sich weigerte, die für die Naturalisierung vorgeschriebene Erklärung zu unterschreiben, im Falle eines Krieges die Vereinigten Staaten mit der Waffe zu verteidigen. Diese bereits vom Distriktsgericht von Illinois gefällte Entscheidung wurde gestern vom obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten mit 6:3 Stimmen bestätigt. Eine Revision dieses Urteils ist nicht möglich.

## Wirbelsturm- katastrophe bei Hamburg.

Das Dorf Eickorf im Kreise Harburg wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der in sieben Minuten 30 Gebäude zerstörte und einen Schaden von einer halben Million Mark anrichtete. Mehr als 40 Familien wurden obdachlos.



## Sicherheit auf See.

Wie die Passagiere bei Schiffskatastrophen gerettet werden sollen.

v.D. London, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Das Komitee der hier tagenden internationalen Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf See, die sich insbesondere mit der Frage der Rettungsboote zu beschäftigen hat, hat den Beschluß revidiert, welcher von der vorigen Konferenz im Jahre 1914 gefaßt wurde, nämlich daß alle Schiffe genügend Rettungsboote für alle an Bord befindlichen Personen mit sich führen müssen. Die „Titanic“, deren Untergang die erste Konferenz veranlaßt hatte, hatte 2201 Personen an Bord und in den Rettungsbooten Platz für 1178 Personen, aber nur 652 wurden gerettet, ein Zeichen, daß es mit dem Ruf „Platz für alle in den Rettungsbooten!“ nicht getan ist. Die Frage ist auch seit 1914 eingehender studiert worden, als das vorher der Fall gewesen ist, und man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es in erster Linie darauf ankommt, daß die zur Verfügung stehenden Boote so angebracht sein müssen, daß diese im Notfall innerhalb ganz kurzer Frist auf das Wasser gesetzt werden können, mit anderen Worten,

daß es weniger auf die Zahl der Boote ankommt, als darauf, daß alle vorhandenen schnell abfahren können.

Das gegenwärtig tagende Komitee hat sich diesem Standpunkt angeschlossen und schlägt vor, daß alle Rettungsboote an Bord so angebracht sein müssen, daß sie sofort besetzt werden können und zweitens, daß auch genug Boote vorhanden sein sollen. Außerdem sollen Rettungsgürtel oder andere Apparate an Bord sein für den Fall, daß das Schiff zu schnell sinkt und die Boote nicht mehr abgesetzt werden können.

Das Komitee ist ferner zu der Ueberzeugung gelangt, daß Plätze unter gewissen Umständen und auf gewissen Reisen von größerem Nutzen sein können als Rettungsboote,

und es soll den Leitungen der einzelnen Linien überlassen bleiben, unter solchen Umständen Plätze mitzuführen neben einer gewissen Anzahl von Rettungsbooten. Ein oder mehrere der Rettungsboote sollen Motorboote sein, welche mit Funkapparaten ausgestattet sein müssen, ebenso sollen sie einen Scheinwerfer haben. Auch die Frage der regelmäßigen Uebungen an Bord, damit die Passagiere wissen, wie sie sich im Falle der Not zu benehmen haben, ist besprochen worden, und ebenso die

Einführung eines bestimmten internationalen Signals, um die Passagiere zu verammeln.

Alle diese Bestimmungen beziehen sich natürlich nur auf überseeische Dampfer, während für solche, die sich nicht weit von der Küste entfernen, andere Bestimmungen vorgeschlagen werden sollten. Die bestehenden Bedingungen für die Mitnahme von Feuerlöschapparaten wurden revidiert und neue Vorschläge gemacht werden, weil die bisher bestehenden für Schiffe berechnet sind, welche Kohlen brannten und nicht Petroleum, wie das jetzt vielfach der Fall ist.

## Die Hungersnot in Ruanda.

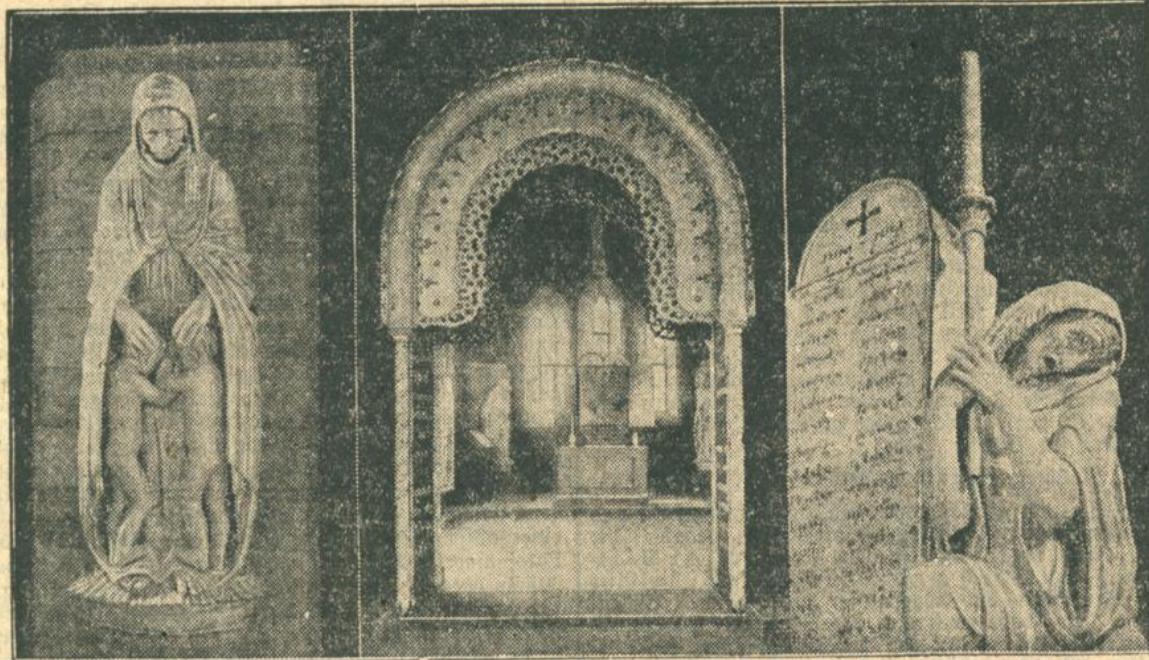
Noch keine fühlbare Abhilfe.

v.D. London, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der offizielle Bericht, welchen der belgische Generalgouverneur des Kongo, General Tilkens, nach seiner Reise durch die von der Hungersnot heimgesuchten Gebiete des Mandatsgebietes Ruanda der belgischen Regierung eingereicht hat, gibt zu, daß die Zahl der von der Hungersnot direkt betroffenen Leute 200 000 beträgt und daß sich ungefähr 100 000 weitere Eingeborene aus dem Distrikt entfernt haben, in der Hoffnung, zurückzukehren, wenn die nächste Ernte die Hungersnot beendet hat. Für die Eingeborenen werden Nahrungsmittel gegenwärtig in Autos so schnell wie möglich herangebracht. Aber in vielen Fällen kann man diese Nahrungsmittel nur durch die Träger an Ort und Stelle schaffen, außerdem werden für den Fall, daß auch die diesjährige Ernte mißrät, Nahrungsmittel an verschiedenen Stellen aufgestapelt, damit sie verteilt werden können, wenn die Not eintritt.

In London eingetroffene Briefe von Missionaren aus den unglücklichen Distrikten zeigen, daß bis vor kurzer Zeit von der belgischen Hilfe noch nichts zu fühlen war. Es wird in vielen dieser Briefe angegeben, daß die Regierung Nahrungsmittel schickt, aber es ist, wie neulich schon ausgeführt wurde, schon viel zu spät. In einem dieser Briefe heißt es, Schwärme von Raubvögeln stürzten sich überall auf die Leichen, und wenn man in einem Auto auf den Straßen fährt, müsse man aufpassen, nicht über Kinderleichen hinwegzufahren, da solche überall herumliegen. Die Londoner Missionsgesellschaft hat einen Fond eröffnet für ärztliche Hilfe in Ruanda, da dort insbesondere die Blattern, der Typhus und die Cholera in erschreckender Weise um sich greifen.

## Eine Gefallenen-Gedenkstätte aus Porzellan.



Am Sonntag wurde in Meissen die Kriegergedächtnisstätte geweiht, die als Porzellan-Monumentalwerk einzig in der Welt dasteht. Der Verein Kriegergedächtnis hat die älteste Kirche der Stadt, St. Nikolai, deren Ursprung auf das Jahr 980 zurückgeführt wird, wieder errichten lassen. In dieser Kirche ist das von Professor Börner in der Porzellanmanufaktur angefertigte Kunstwerk angebracht. Zu den Seiten des Altars sind zwei Porzellan-

statuen von zwei Meter Höhe aufgestellt, Porzellanfiguren, wie sie von derartiger Größe noch nie geschaffen wurden. (Im Bilde links.) Auf den Heldengedenktafeln sind die Namen der 1800 gefallenen Söhne der Stadt Meissen verzeichnet. (Im Bilde rechts.) Das mittlere Bild gewährt einen Blick durch das Porzellanportal auf den Altar.



# General Zurn / Von Roda Roda.

Es war zur Zeit, wo in Oesterreich-Ungarn die Kaiserliche noch Kadettoffizierskandidaten hießen — also lange vor dem Krieg — da gab es einen Generalmajor Zurn in der Armee. „Komen omen.“ Das Sprichwort liegt nicht, ein Vorzeichen des Herrn Generals muß den Namen verdienen, seine Gemütsart auf den Urteilen übertragenden haben. General Zurn war sehr gefürchtet.

Uns Kanoniere ging er, Gott sei Dank, wenig an — er war alles in allem Infanteriedivisionär. Die Divisionäre aber durften damals ihr Artillerieregiment gerade nur einmal im Jahr besichtigen und im Manöver kommandieren. Weiter nichts. Wir standen mit der Infanterie überquer und gönnten ihr den angenehmen Mann von Bergen.

Himmel, war dieser Zurn ein Bosnidel! Klein von Wuchs, aber ausdauernd wie Stahl. Er sah, frant, ruhte überhaupt nicht, er schrie nur. Die Augen hingen ihm aus dem Kopf, der Bart sträubte sich bräutig. Am lautesten schrie er Leute an, die länger waren als er: dann tollerte der kleine General wie ein Trutzhahn zu ihren Füßen. Er fühlte das Lächerliche der Situation, und wenn er sich einmal so recht mit wirklichem, sachlichem Vergnügen ärgern wollte, setzte er sich auf seinen Schimmel, ein Monument von Schimmel, einen Ahtzehnfüßler, und bespötte sein Opfer, den langen Rabon, von obenher Längelang mit Pech und Schwefel.

Er durfte unser Regiment einmal jährlich besichtigen — nicht wahr? Ha, was tat er? Er kam um zwei Uhr morgens in die Unterstadt und holte uns aus den Federn.

Nicht nicht; ich war nämlich noch garnicht da, sondern in der Oberstadt, bei Bekannten.

Auch andere Herren des Regiments waren garnicht da, sondern in der Oberstadt, bei Bekannten. Die duldsamen Kanoniere, na, die wenigstens waren in der Kaserne, doch sie freigen um zwei nicht allzu fern und nicht springelig von den Strohfäden. — Kurz, die Narrenierung gelang dem Herrn Divisionär fast garnicht.

Unser Oberst — wenn ich sage, er war die Ruhe selbst, so lüge ich noch; denn er war mehr: das verkörperte Heilmittel gegen Kriegsgeschick. Ein Graf; Majoratsherr; ehemaliger Gefügeladjutant eines Prinzen; seine Laufbahn lag so sicher und eben vor ihm, daß ein Festnetz nicht aufhalten konnte, morgen, nächstens Korpskommandant zu werden, Armeespektor, Minister oder sonst was Neues — wenn er nur wollte. Ihm galt solch ein Infanteriedivisionär weniger als Heubä.

Die zwei Menschen sahen um drei morgens allein in der Offizierskammer — der kleine Zurn und der große Graf — und warteten auf die Meldung, das Regiment wäre gestellt.

Die Meldung ließ auf sich warten. Der General zitterte vor Angst; doch nur mit den Händen und dem Keilstock — zu brüllen geriet er sich hier noch nicht, in der gastlichen Messe. Der Oberst? Ihm mißfiel die Gefügelstange herzlich, er mußte sich so blamiert vorkommen, noch dazu vor einem Infanteristen. Doch dieser Infanterist hatte sich herausgenommen, sein engumfriebenes Besichtigungsbuch in tiefer Nacht zu üben, und das war offenbar eine bodenlose.

„Noch ein Kaffee angenehm?“ lächelte der Graf. Er hatte dem Herrn Divisionär schon drei Tassen aufgenötigt.

„Dank!“ besterzte Zurn. „Ich glaube, es wäre endlich Zeit...“ Dieser Meinung war auch der Herr Oberst, nur vertiet er es nicht. Er begann von einer geplanten Verlobung der Komtesse Wipi Kauerberg mit Gustf Lobkowitz zu sprechen.

Da erschien, bließ man leben, so erlebt man's, der Adjutant: Die Sache draußen wäre so weit.

Der General sprang wie ein Bulle auf.

„Ein wenig lasenämmerlich, mit leerem Magen, doch übervoller Seele, reuzig und kreuzfidel, weißern und nüchtern, vor allem aber nichtschmend, wirklich nichtschmend vom Uram mit Hingewissen, ein reiner Tor, der dem Himmel selb, so kam eben ein Kadettoffiziersstellvertreter aus der Oberstadt ins Kasermentor geschlendert, Wehe, das war ich.“

Das Regiment in geschlossener Linie?? Als dann noch Zurn und der Oberst selbst erschienen — meiner Treu, ich hielt es für einen Traum.

„Kadett“, sprach der Oberst und zog ein wenig die Oberlippe auf, „Kadett, Sie machen Ordnungsoffiziersdienst beim Herrn Generalmajor.“

Der Herr Generalmajor herrt bekanntlich jeden ein, der ihm auf Aufweite nachkommt. Zuviel Strafe für ein wenig Verspätung. Das Gebäude meines Jugendstoffs klappte wie ein Kartenhaus zusammen.

Mein Hauptmann begrüßte mich schon von weitem: „Sie reiten heute den Therites. Ich lasse anständige Pferde nicht für solche Zwecke ruinieren.“

Solche Zwede.“ In mir bäumte sich die Empörung. Therites, von einem Kanonier geführt, stand vor mir, und drohte mir die Hirnschale einzuschmettern.

## Der Train.

(Gedicht aus dem Krieg.)

Von

Anello.

Endlos vorbei. Drei Tage in Fahrt, zwei Nächte. Ein ewig Geräffel; Gestank Von hunderten Pferden, mit Schlamm behängt beim Traben durch Pöcher und lumpiges Wasser. Bei Olesko hing Himmel voll Sterne, bei Brody standen sie blauer, Im Dorf am Bach barst polternd ein Wagen, neun Gäule blieben da frant...

Eine Tagfahrt im Regen, eine Nacht in Gewittern, die Pferde schäumten sich weiß, Geföhret und Flüche... Gezer an den Halstern... und Brand Von qualmenden Pfeifen, die glühien ins Dunkel, gefährlich, verzufen, verwillst, verbrannt.

Ein Mittag erbrach sich mit Sonne und lenzte den Weg, war heiß. Zuweilen war Raft, war Hall. Man warf sich zum Schlaf auf den Rajen, Man tränkte die Gäule, man schüttete Hafer, und Rauch zog über die Wagen, der schmeckte nach Fleisch und Reis.

Zuweilen zur Nacht, wenn sie halbtschlafend im Sattel sich wiegten und lachen, Knakten Schüsse aus Didicht, aus Waldhaum, aus brütendem Akerstrauch, Zersplitterten einem den Arm, ein Gaul schlug dumpf zusammen getroffen an Hirn und Steiß...

— — — Wer je in einem Lehrbuch des Pferdewesens geblättert hat, wird der Eitelkeit gegenüber die Abbildung eines Gauls bewundern haben, der alle überhaupt denkbaren Fehler aufweist: Hängelippen, Kammstopp, Glasauge, Schlappohren, Hirschkals, Karpienrücken, Rattenstehweil, Kniechwamm, Matthuf — und so weiter. Sollte man aber alle feilschen Fehler in einem Stück Vieh zusammenfinden, dann müßte man sich an Therites wenden.

Er war rosig, gurtenzwängig und vertehrt aufgesetzt — so würde sich der Fachmann ausdrücken. Ein Xrenarzt hätte von schwerer Hysterie gesprochen. Besonders lagte Therites Offiziere; das fand doch die Leute, die mitten auf der Reihschule die Peitsche schwingen; Kanoniere sind brav, sie bringen Futter. Bin neugierig, wie sich Therites mit einem General verstehen wird.

Disposition für die Uebung im Gelände war ausgegeben, das Regiment rollte mit Marschkolonne rechts vorwärts“ ab. Zurn schrie: „Ordnungsoffizier zu mir!“ Und Therites ließ mich nicht aufstehen.

Zurn beschmiß mich mit Schimpf. Je grimmiger Therites ihm die Zähne fleischte, desto lauter. Vor dem Fleischen wich Zurns

Schimmel mihtrauisch jurid. Da tobte Zurn ärger als Satan. Therites sah endlich ein, daß die Sattelgurten sich weder durch Bauch aufblähen noch durch Boden beiseitigen ließen, und beruhigte sich. Der General auch.

Nicht für lange. Schon am Kasermentor gab es eine kleine Szene: Therites wollte nicht hinaus. Auf eine etwas zu deutliche Hilfe meiner Ungebild langaberte er. Und fand dabel noch Zeit, nach Zurn auszuweichen. Zurn brüllte:

„Sie Kaffer! Daß Sie mir mit Ihrem Vieß nicht nahekommen!“ Kaffer nennt er mich. Bin denn ich wild? Bin ich gurtenzwängig? Hab ich gehauen?

Der Generalstabschef rebete natürlich seinem Divisionär zu Gefallen. Er habe keine Lust, sagte der Egoist, seine schöne militärische Zukunft einem hirnverbrannten Kadetten zuliebe aufzugeben.

Hirnverbrannter Kadett? Na wartet, Ihr Kleinfalkbrigen Napoleons! Vormittag. Die Uebung ist verpagelt, wird zum drittenmal wiederholt.

Fern irgendwo hüllten sich die Geschüße in Wolken Staubes. Wir traben: Zurn voran mit seinem Stabschef, ich dreißig Schritt dahinter, so weit wie nur möglich. Unser Oberst kommt meilenweis dahergefahren — ohne Adjutanten und Trompeter — meldet irgendwas, hört mit abgewandtem Gesicht hin auf Zurns höllische Ausbrüche, nicht fuffigant und spritz vordann. Jedermal schiät mich der nerodöse Bosnidel mit einer Gegenordre nach. Jedermal führt Therites seinen Klebetanz auf. Ich irtefe schon, und Therites schäumt.

Wenn ich etwas Schriftliches vom Regiment wiederbringe, soll ich es aus dreißig Schritt Entfernung vorlesen. Näher lassen sie Therites nicht heran.

Wir turbettieren nun eine reiterhohe Hede lang. Zurn mauff unaufhörlich:

„Bleiben Sie mir vom Leib, Kadett! Sie machen mir meinen brauen Schimmel rebellisch.“

Da sehe ich, sehe es mit innigem Behagen, wie sich eine daunen-große Horniß dem Schimmel Zurns auf den Pelz setzt. Im nächsten Augenblick — wer hätte dem Ahtzehnfüßler solch einen Salto zugemutet? — hui, ist der Schimmel steil im Bogen hinter der Hede verschwunden. Ein Klatsch: Zurn muß drüben ins Wasser gefallen sein. Und tobt Unsichtbar aus der Verlenkung:

„Kadett! Kadett! Das haben Sie getan.“ Zum Teufel, was habe ich getan? Bin ich die Horniß? Bin ich der Schimmel?

„Kadett! Kommen Sie her! Kommen Sie sofort her, Sie Kaffer! Ober sie sitzen einen Monat im Zimmerarrest!“

Ich will rechts, will links um die Hede, ich will mittendurch. Therites quieft zwischen meinen Sporen und steigt und feuert und windet sich. Da reiße ich das Schwert aus der Scheide und knalle ihr einen Flachhieb in die Rippen.

Hui! Steil im Bogen fause ich — ich allein — Therites ist zurückgeblieben — steil im Bogen fause ich über die Hede, und jentredt nieder auf den General.

Zuerst meinte ich, er würde mich erwürgen. Doch nein, er stöhnte nur. Er lag hilflos da, platt in der Pfütze. Ich neben ihm. Und ich befühlte meine Knochen. Wir war nichts geschehen.

„Ihnen, Herr General?“ „Herr! Sie haben mir die Hüfte ausgelegt. Ich muß ins Schwefelbad.“

Wirklich, er ging ins Bad und sechs Monate später mit Berufungszulage in Pension. Im Grund dauerte er mich sehr. Doch warum hatte er so brutal nach mir getrischen?

Dem Zimmerarrest entging ich nicht — den diffitierte mir mein Oberst. Von der Infanterie aber bekam ich eine silberne Zigaretten-dose mit der Inschrift: „Dem Befreier.“ Zwei Leutnants in Parade kamen wir die Gabe überreichen. Sie wurden gleich zum Frühstück dabehalten. Die kameradshafliche Liebe der beiden Regimenter war erwacht.

# Heißer Tag / Von Alfred Bondi.

In der Hitze dehnt sich alles. Die Dächer knistern, die asphaltierten Straßen lassen sich wie Gummi ziehen. Leer sind die Läden. In den Schulen schwingt ein müder Ton und viel Nachschicht. Es kommt einem vor, als würden sich die Menschen in der Hitze besser verstehen und gleichgültiger gegeneinander sein. Sie haben wenigstens die Jalousien heruntergelassen und machen sich keine Besuche. Sie denken nicht aneinander. Nicht einmal an sich selbst. Die meisten liegen leicht gekleidet auf dem Sofa in tranter Schläfrigkeit. Die intelligenten davon lassen immerhin eine Spieluhr ablaufen und essen eingemachtes Obst dazu.

Sogar die Konditionen sind über den Nachmittag fast leer. Einige Gäste haben wohl Eis in Schalen und Bechern vor sich, aber sie genießen es vollkommen bedürfnislos und spüren das Salz seiner Ralle. Erst gegen Abend füllen sich die Plätze. Man erzählt sich mit erfahrener Wiene Dinge, die man nicht erlebt hat und von denen man eigentlich nichts weiß. Sie kann sein, daß sich ein junger Mensch and das Klavier setzt und taktlos einige Schlagler dreißt klindert. Dann werden viele lachen und lauter sprechen, und vielen wird die rinnende Musik in die Beine steigen. Zwar wird niemand langes wollen, aber man denkt doch sehr weilsäufig an seine Partnerin oder an seinen Partner und schlägt einen Moment gespannt die Augen nieder, um irgend etwas ganz Unbestimmtes zu präzisieren.

Natürlich liegen auch etliche im Schatten der Unendlichkeit des Waldes und träumen vor sich hin, als lägen sie in einer prähistorischen Landschaft, in deren ursprünglicher Keuigkeit sie sich nicht mehr helfen wissen. Sie müssen sich erst wieder in die Einfachheit der Natur hineinfinden, um sie ohne Zwang und ohne Einschränkung genießen zu können. Sie lassen alles von sich abgleiten, wissen nichts mehr und können sich nur noch im Unterbewußtsein erinnern, an

Schutzzeugnisse, an Briefe, an Menschen, an eine Strafe, an einen Haussturz oder an eine Veranda. Das einzelne freilich wächst dann zu benötigter Bedeutung empor, die aber sofort wieder verischnimmt. Alle Assoziationen zerfliegen. Man spürt wirklich die ungeheure Verbreitung der Natur. Alles lebt und schmiegt sich aneinander. Die Augen und das Blau des Himmels, die Hand im grünen blustenden Gras. Man kann nichts mehr erkennen; alles schwebt durcheinander und schafft taugend Erscheinungen, die nirgends zu fassen sind.

In den Flussbädern und Badeanstalten tummelt sich die Jugend. Daneben treiben sich mihmutig Gesundheitsfanatiker umher, die die vorgegebene Zeit mäßig im Wasser auf und ab schwimmen und weiterhin die vorgeschriebene Zeit in der Sonne sitzen oder sich auf dem Rücken austrecken und in einen Strohhut schauen, den sie sich über das Gesicht legen. — Wie schön, wie herrlich ist die Jugend, die tiefend und lachend aus dem Wasser klettert und wieder hineinspringt und johlend die Fluten zerstampft und tobend sich zuruft, von den schmeichelnden Wellen begeistert.

Drüdend und schwül wird der Abend. Am Morgen hätte man das nicht gedacht. Ein nebelhafter Glanz lag in aller Frühe über der Stadt und ihrer Landschaft. Vögel kürzten in die Luft und schmetternden ihre Lieder, daß sie klangen wie auf Flöten und Pfeifen. Der Himmel schien sich immer weiter und weiter hinauf zu wölben. Kurz nach dem Anfang lag die Sonne strahlend und anbetungswürdig auf den schwärzlich überpannten Gipfeln des Horizontes. Es war, als müßte der Duft der Blumen und jedes Gefühl der Menschen zu ihr emporsteigen, und jedes Schidial, von dem sie in der Nacht ruhig und sicher träumten. — Doch bald wurde die Sonne weiß und lechend, wie ein Brennglas, und die Luft staubig und schwer. Aber der Tag war trotzdem klar; alles blieb anschaulich, und manchmal schien es, als wollten die Dinge ihren plastischen Gehalt über die eigene Substanz hinaus steigern. Verstiegen und zaubernd liegt die Hitze über allem. Man sieht ihr zu und merkt ihre Spannungen. Sie wühlt einem das Herz auf mit ihren Vorpiegelungen, ohne zu ergreifen. Man weiß, daß sie zusammenstürzen wird, daß sie sich nicht halten kann. Sie ist eine atmosphärische Stimmung.

Langsam und spät kommt die Dunkelheit. Wolkenlos, ohne Mond, aber mit unzähligen Sternen. Es ist noch sehr warm, doch nicht mehr so schwül. Das Drüdende liegt sich tief in den Boden sinken. Ein leichter Wind geht durch die Luft, wie das Wehen eines Geistes. Man könnte auf Verheißungen und auf Verkündigungen warten, so wahr ist man innerlich gestimmt. Obwohl man in einer Gartenwirtschaft sitzt und schwarzes süßliches Bier trinkt.

Die Nacht geht weiter. Man wird müde. Legt sich in das Bett. Und kann nicht schlafen. Man schaut zum Fenster hinaus, hinunter in den Hof. Sieht Leute auf Balkonen sitzen, bei gedämpftem Licht. Sieht sie lesen und sprechen, sieht sie die Stühle ins Haus tragen und die Lampen mitnehmen. Man kann es nicht glauben, daß sie sich schlafen legen wollen. Vielleicht machen sie noch einen Spaziergang, laufen zum nahen Bahnhof und sehen nach, wie die Züge abfahren und ankommen. Man weiß nicht genau, was die Menschen noch vorhaben. Es kommt nur auf die Eindrücke an, die ihnen begegnen und die sie mit sich verknüpfen. Auf eine ganz leichte spielerische Art. Und doch

ernst und bindend. Und doch ohne rechte Berührung mit dem Wesentlichen eines solchen Zufalls.

Das Leben ist wunderbar. Es ist so eine warme helle Nacht, in der man nicht schlafen und nichts tun kann, in der man sich überall hineinfinden möchte und doch den Wunsch hat, allem gegenüber fremd zu bleiben und nur sich zu gehören. Sich allein zu gehören, sich als den Mittelpunkt des Weltalls zu betrachten, in dem alle Wirkungen zusammenstoßen und erlösen.

Unsere Schicksale haben keine Gestalt mehr. Die Virtuosität unserer Empfindung zieht zwischen den entgegengesetzten Dingen Fäden und Netze, wie eine Spinne. Wir leben zu vielseitig, wir sind zu differenzierte Naturen. Für den Einzelnen mag das ein großes Glück sein, für die Gesamtheit ist das ein unbeschreiblicher Verlust. Jeder steht im Mittelpunkt seiner Situationen und ist von denen der anderen abgeperrt. Wohl mag er ihnen die Hände entgegenstrecken. Aber wo er weilt, schwingt sich ein genauer Kreis um ihn, der vollkommen ist.

Das Leben ist so, wie der Wunsch nach Schlaf in einer warmen hellen Nacht. Als läge ihm Schlaf alle Freiheit und Ungebundenheit und alle Wahrheit des Menschen. Der dunkelste Punkt unseres Lebens aber ist die Ruhe, mit der wir leben.

## Kleine Geschichten.

Von

Kankiz.

„Es gibt noch bescheidene Frauen in Paris“, sagte jemand zu Tristan Bernard, „meine Frau zum Beispiel, die ist die Bescheidenheit selber.“

„Gewiß ist Ihre Frau bescheiden“, gab Bernard zurück, „sonst hätte sie ja auch Sie nicht geheiratet.“

Als John Davison Rockefeller noch ein kleiner Bub war, sagte er einmal zu seinem Onkel:

„Erinnerst Du Dich noch, Onkel, daß Du mir als Kind immer Cents schenktest?“

„Freilich“, bestätigte der Onkel, „aber was willst Du damit sagen?“

„Nun“, antwortete der kleine Rockefeller, „Mutter sagt immer, aus Cents würden Dollars.“

„Was sagen Sie dazu“, sagte ein Journalist zu Tristan Bernard, „daß der Schriftsteller M. D. eine viel ältere Frau geheiratet hat?“

„Nacht nichts“, sagte Bernard, „vorläufig ist sie älter, mit der Zeit wird sie sicherlich viel jünger werden.“

Eine amerikanische Schauspielerin hat sich mit einem Griechen verheiratet.

„Bist Du mit mir glücklich?“ fragte der Mann seine Frau nach der Hochzeit.

„D, sehr glücklich“, schwärmt die Schauspielerin, „ich werde von jetzt ab nur Griechen heiraten.“

## Deutscher Traum.

Von

Will Vesper.

Wimmer wieder träumst du deinen ältesten Traum: daß der Vogel des Friedens singe im Weltedendbaum, daß die himmlischen Scharen lagern auf irdischem Feld, daß der Wolf, der Freßer, friedlich dem Lamme gefeßt.

Da zerbricht du die Schwerter, wandelst das Eisen zum Pflug. Nimm den trage die Erde“, spricht du, „Brot es genug.“

Schmend hörens die andern: „Seht den Riesen! Der Tor! Laßt ihn die Schwerter zerbrechen! Singt ihm ein Schlafliedchen vor.“

Morgens soll er in Ketten ziehen den Pflug wie ein Stier. Aber die Herren der Erde, Herren der Erde sind wir.“

Wachens hörens die andern: „Seht den Riesen! Der Tor! Laßt ihn die Schwerter zerbrechen! Singt ihm ein Schlafliedchen vor.“

„Wo ist mein Reich?“ In den Wolken! „Wo ist mein Traumland?“ Im Wind!



# Die Weltausstellung in Barcelona.

Von Dr. Rudolf Friedmann.

Barcelona, Ende Mai 1929.

Der erste Eindruck, den der Besucher beim Betreten des ungeheuren Ausstellungsgeländes erhält, ist trotz der großartigen Objektivität, die die spanische Presse noch vor der Eröffnung geäußert hat, keine Enttäuschung. Es muß zugegeben werden, daß dieses Mal die Erwartungen nicht getäuscht haben. Von der inneren Stadt in kurzer Zeit erreichbar, stellt die Ausstellung ein neues Viertel von über einer Million Quadratmeter Gelände dar, von denen allein 310 000 Gartenanlagen gewidmet sind. Die von Spanien aufgewendeten Kosten erreichen 130 Millionen Peseten. Man hat als Platz die Abhänge de Montjuich gewählt, jener Erhebung, die dicht am Meere gelegen die Stadt Barcelona beherrscht und den für die Dauer bestimmten Gebäuden der Ausstellung eine dominierende Stellung sichert. Die Ausstellung von Barcelona kann in der Tat als gelungen bezeichnet werden. Das „Palais National“ ist ein imposantes Gebäude von 19 Metern Höhe, auf der höchsten Höhe des Geländes gelegen, vor der eine Kaskade sich in mehreren Stufen hinabstürzt. Das Palais enthält einen großen Festsaal, in dem 20 000 Personen Platz finden, und bietet einen würdigen Rahmen für spätere Sammlungen. Es fällt angenehm auf, daß seinem Leuchter der oftmals lödende Charakter des Allzuneuen und Allzeitlichen fehlt. Das Eingangstor zur Ausstellung wird von zwei Nachahmungen des Campanile von Venedig flankiert, hinter denen eine breite Allee in die Tiefe hineinführt. Die Kunstgewerbeausstellung von Paris, die im Jahre 1925 stattfand, hat die Architekturen von Barcelona offensichtlich stark beeinflusst. Die Verzierungen der Alleen und Plätze sind teils direkte und stilisierte überlebende Blumen aus farbigem Glas, die abends von innen erleuchtet werden. Der Effekt ist zuweilen etwas billig, etwas marktschreierisch, wie überhaupt sich Edles und Würdiges zuweilen mit allzugetriebener und unschöner Modernität trifft. Als Ganzes hat den Gebäuden jedoch in viel geringerem Maße als in Paris der Charakter des Vorübergehenden an. Die Konstruktion ist isolier als sie in Paris war, und man hat ihr mehr Sorgfalt angedeihen lassen. Sie ist durchweg spanisch, und selbst die Pavillons der ausstellenden anderen Nationen sind größtenteils dem Landescharakter getraut.

Leider — das muß gleich gesagt werden — ist die Ausstellung noch weit von der Vollendung entfernt. Der König hat sie zwar feierlich eingeweiht, und die Franzosen haben sofort eine „französische Woche“ organisiert, jedoch stehen sehr viele Pavillons noch völlig leer oder sind in einem solchen Zustand, daß noch mehrere Wochen vergehen werden, bis wirklich alle Stände fertig sein werden. Man kann diesfalls erst ahnen, wie einzelne Ausstellungen beschaffen sein werden. Man hat mit Gewalt den Ausstellungstermin innehalten wollen, und wenn trotzdem schon ein Eindruck gewonnen werden kann, so geschieht das dank dem großartigen äußeren Rahmen und weniger den jetzt gezeigten Erzeugnissen. Dieses Stadium der Unfertigkeit erstreckt sich auch auf die eigenen spanischen Abteilungen, jedoch nicht einmal die spanische Industrie und Kunst sich in dem geplanten Maße zeigen können.

Vollendet ist jedoch der künstlerisch wichtigste Teil, der die „Kunst in Spanien“ darstellt und in dem für die Dauer berechneten größten Gebäude untergebracht ist. Diese Abteilung birgt in der Tat eine unerhörte Fülle von künstlerischen Schätzen, wie sie in solcher Reichhaltigkeit nirgends in Spanien studiert werden können. Alle Museen, Archive, Kirchen und Städte haben aus ihren Beständen das kostbarste und Wichtigste hergegeben, jedoch ein vorher nur mit größter Mühe und viel Zeitaufwand möglicher Ueberblick über spanische Kunst gewonnen werden kann. Die ausgestellten Stücke beginnen mit der frühesten römischen und christlichen Zeit und enthalten erlesene Plastiken, Skulpturen, Kapitälchen, Kirchenportale und kirchliche Geräte. Mit ganz wenigen Ausnahmen handelt es sich um Originale, und nur dann, wenn ein Stück nicht transportiert werden konnte, hat man sich mit einem Abguss begnügt. Die Stücke sind selten. Der ganze in den besten Zeiten Spaniens angeammelte Reichtum breitet sich aus. Gold und Silber getriebene, juwelenbesetzte Monstranzen und Ciborien, oft von Meterhöhe, kostbare Ornate, Krone und Gobelins, diese aus den einstmaligen spanischen Niederlanden. Mit außerordentlichem Geschick sind die Stücke verteilt, ohne jemals sich zu drängen und sich dadurch gegenseitig um ihre Wirkung zu bringen. Ebenso geschickt sind die besten Stücke der spanischen Maler ausgewählt und placiert worden. Man sieht vier sehr schöne und charakteristische Gemälde von Greco, die die großartige Vereinfachung und Vereinfachung dieses seltsamen Künstlers voll in Erscheinung treten lassen, einen Engel, aus dem Halbdunkel tretend, mit einem männlich schönen, von Geist durchleuchteten Gesicht, ein Selbstbildnis mit

nerösen Künstlerhänden, daneben Ribera, Murillo und Joubertan in sehr schönen Stücken. Ein Wunder für sich ist der Velasquez-Saal mit Beständen aus dem Prado von Madrid. Leider hat man es auch für nötig gehalten, in einer Reihe von plastischen Darstellungen charakteristische Epochen der spanischen Geschichte zu imitieren, zum Teil nach bekannten Gemälden. Sie erwecken den peinlichen Eindruck von Panoptikum-Figuren, die in ein unwahres Filmlicht getaucht und über und über mit Gold bedeckt sind.

Ueber jeden Einwand erhaben ist jedoch das „Spanische Dorf“. Man hat den kühnen Gedanken gehabt, ein typisch spanisches Dorf aufzubauen, mit allen charakteristischen Merkmalen eines solchen und zwar nicht nur einer bestimmten Provinz, sondern von ganz Spanien. Infolgedessen war man genötigt, Elemente aller Landesteile zu verschmelzen, eine Aufgabe, die aber vollkommen gelungen ist. Mit einer bewundernswerten Geduld hat man jede kleinste Einzelheit Andalusiens, Kataloniens, Kastiliens und aller anderen Provinzen nachgemacht, ohne daß jemals der Eindruck des Künstlichen aufkommt. Eine ganze Kirche ist aus glasierten Ziegeln mit einem dem Glockenturm aufgebaut. Sehr geschickt ist auch das Gelände benutzt worden, jedoch wirkliche Abhänge, Landwege und Schluchten vorhanden sind. Die Abteilung ist von dem Vater des seit einigen Jahren so berühmt gewordenen Pariser Malers Utrillo geschaffen worden. Selbstverständlich werden in den einzelnen Häusern die Erzeugnisse der Gegend feilgeboten. Der Reisende, der nicht das übrige Spanien besuchen kann, erhält in diesem spanischen Dorf dennoch einen genügenden Eindruck spanischer Architektur und spanischer Weisheit.

Dem ausländischen Besucher erscheint jedoch die Organisation etwas übertrieben. Man hat früher dem Preußen allzuprohe Strammheit vorgeworfen, aber sie werden jetzt in Barcelona von den Ausstellungsdienern übertroffen. Man kann nicht nach Belieben sich die Unterabteilungen zur Betrachtung auslesen, sondern muß einem von vornherein festgelegten Weg folgen. Kein anderer ist möglich. Wie ein Verkehrsdiener in der Straße den Verkehr regelt, so weist jede paar Meter ein Angestellter den Weg. Um eine Vorhalle zu durchschreiten, muß man einen Kreis um drei an drei verschiedenen Ecken postierte Personen machen, jedoch das Ganze etwas lächerlich und übertrieben wirkt. Es fehlt auch an genügenden Beschilderungen, jedoch man teiltweise statt an den Eingang an den Ausgang gelangt! Es ist unmöglich, trotzdem hineinzugelangen, und man muß in diesem Falle einen steilen Abhang wieder hinauf. Das sollte geändert werden.

Wenn der historische Teil der Ausstellung vollendet ist, so ist es der moderne weniger. Der einzige Pavillon, der wirklich fertig ist, ist derjenige Dänemarks, der aber merkwürdigerweise keine Beteiligung der königlichen Porzellan-Manufaktur von Kopenhagen aufweist. Der Pavillon ist sehr groß, fast zu groß im Verhältnis zum Ausgestellten und der Bedeutung des Landes. Außerordentlich schöne Porzellane von Bing & Gröbahl entschädigen für das Fehlen der königlichen Manufaktur.

Von den deutschen Erzeugnissen ist vorläufig mehr zu ahnen als zu sehen. Die Beteiligung Deutschlands ist sehr groß; nicht weniger als 263 deutsche Firmen haben ausgestellt. In der Hauptfache Technik. Die Ausstellung der deutschen Abteilung ist imponierend. Allein zwei Drittel eines gewaltigen Gebäudes werden von der deutschen chemischen und Maschinenindustrie in Anspruch genommen. Vertreten sind alle bedeutenden Firmen dieser Industriezweige. Von der chemischen Industrie die I. G. Farbenwerke an führender Stelle. Dem Charakter dieser Gattung entsprechend hat man, wie schon bei früheren Gelegenheiten, Tabellen zu Hilfe nehmen müssen, es fällt aber auf, daß dieses Mal dank großer Geräumigkeit die erstellte Wirkung sehr gut ist. Sehr imponent ist auch die deutsche Maschinenindustrie vertreten. Um nur ein paar Werte zu nennen: Motorenfabriken Deutz, Weingarten, Stuttgart, Maxos-Union, Demag-Disburg, Berlin-Karlsruher-Industrie-Werke etc. Es finden sich alle Arten industrieller Maschinen und Motore vertreten. Sehr ausgebeutet ist ferner die deutsche Elektrizitätsabteilung, von der die Berliner Elektrowerke einen großen Raum einnehmen. Bekanntlich ist die deutsch-spanische Verbindung gerade in dieser Hinsicht von jeder sehr rege gewesen. Siemens ist selbstverständlich zu sehen. Die deutsche Automobilindustrie zeigt eine sehr große Auswahl ihrer neuen Modelle, angefangen vom mittleren Personenwagen bis zum großen Lastwagen und Omnibus. Ein Viertel einer sehr großen Halle wird von ihr eingenommen. Von deutschen Erzeugnissen sind u. a. auch noch Klaviere ausgestellt. Außerlich übertrifft die deutsche Beteiligung die der anderen Nationen.

Die Franzosen haben zunächst ihre Automobile ausgestellt, von denen aber in den Straßen schon so viele laufen, daß diese Ab-

teilung nicht viel Neues bietet. Daneben ist natürlich ein großer Raum der französischen Mode eingeräumt. Die Anordnung ist nicht sehr glücklich, und die Reichhaltigkeit verwirrt eher als daß sie einen Ueberblick gestattet. Es finden sich selbstverständlich französische Parfums und Schmuckstücke und auch Möbel. Die Abteilung der französischen Maschinen ist noch nicht fertig. Im ganzen ist die französische Sektion nicht ungehört angelegt und verfügt über einen sehr schönen und geschmackvollen Empfangsraum. Großes Gewicht ist den modernen Transportmitteln beigelegt worden. In der betreffenden Halle finden sich Lokomotiven der allergrößten Dimensionen und der letzten technischen Vollendung. Namentlich England hat diesem Zweige besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Firma hat eine mehrere hundert Meter lange Eisenbahnstrecke mit allen Signalen aufgebaut, auf der eine Kesselmaschine mit Tender ruht. In derselben Halle ist der Mittelteil eines großen Ueberseesdampfers konstruiert worden, mit genauer Nachahmung jedes technischen Details. Daneben finden sich Flugzeuge (allerdings keine deutschen), die modernsten Mittel des Telefons und der drahtlosen Telegraphie und kleinere Flugboote.

Wenn noch von anderen Abteilungen gesprochen werden soll, so kann man aber nur den Plan und nicht die Ausführung erwähnen, da sie so gut wie nicht vorhanden ist. Es ist ein „Palais der Arbeit“ vorhanden, in dem alle Werkzeuge aufgebaut werden sollen, die den Herstellungsprozess beschleunigen. Sie soll vornehmlich der Propagandierung des Taylor-Systems in Spanien dienen, von dessen Einführung sich die Regierung viel für die Entwicklung der spanischen Industrie verspricht. Ein anderes Gebäude ist dem Sport gewidmet, und natürlich ist auch ein großes Stadion vorhanden. Die Photographie und der Film haben einen Raum von 10 000 qm erhalten. Vorhanden ist ferner ein Raum für das Buch und den Bucheinband, für Karten und biographische Meßapparate. Alles das wird erst in Wochen fertig sein, denn in einzelnen Teilen der Ausstellung wird sogar noch an der Herstellung des Pflasters und der Fußsteige gearbeitet! Vor August ist überhaupt nicht mit der völligen Instandsetzung der gesamten Ausstellung zu rechnen.

## Eröffnung der deutschen Abteilung.

T.U. Madrid, 28. Mai. Am Montag wurde im Beisein der spanischen Königsfamilie, Primo de Riveras, des deutschen Botschafters und der deutschen Kolonie die deutsche Abteilung der Weltausstellung in Barcelona eröffnet. Nachdem das Königspaar die deutsche Ausstellung eingehend besichtigt hatte, dankte der Reichskommissar für die Ausstellung für das vom König dargebrachte Interesse an der deutschen Abteilung. In seiner Antwort betonte der spanische König, daß er die deutsche Technik und die Tüchtigkeit des deutschen Volkes überhaupt stets bewundert habe und daher die Anwesenheit einer deutschen Vertretung auf der Weltausstellung seines Landes besonders begrüße.

## Der Dank des Reichspräsidenten an den König von Spanien.

\* Berlin, 28. Mai. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat dem König von Spanien für seine Teilnahme an der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und die herzlichsten Wünsche für einen vollen Erfolg der Ausstellung übermittelt.

## Lindbergh verheiratet.

T.U. London, 28. Mai. Am Montag nachmittags fand nach einer Meldung aus New York in Englewood (New Jersey) ganz überraschend die Hochzeit des Obersten Lindbergh mit Annie Morrow, der Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko, statt. Die Familie Morrow, die Mutter Lindberghs und einige wenige Freunde wohnten der Feier bei. Die Pflücklichkeit der Hochzeit wie die einfache Form überraschten allgemein, da man mit einer großen öffentlichen Feier gerechnet hatte. Unmittelbar nach der Trauung kündigte Botschafter Morrow an, daß das neuvermählte Paar die Hochzeitsreise angetreten habe. Das Ziel ist unbekannt.

## Ein italienisches Bombenflugzeug abgestürzt.

T.U. Mailand, 28. Mai. Bei Corniglia in der Nähe von Genua stürzte in der vergangenen Nacht ein italienisches Bombenflugzeug ab. Die Maschine war in einen plötzlich auftauchenden Sturm geraten, jedoch der Pilot die Herrschaft über das Flugzeug verlor. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Wer endgültig **Wanzenplage** ausmerzen will, läßt die Betten nach dem speziell für diesen Zweck neu erstellten **Heißluft-Sanierungsapparat** (System Anton Springer) vorbringen. Feinste, diskrete Bedienung, sicherste Brutvernichtung, schonendste, geruchlose Behandlung. Antobetrieb ohne Klimaanlage. **Deutsche Versicherung gegen Ungezief**

**Anton Springer**  
Ettlingerstr. 51. Tel. 2340  
Laden: Erbprinzenstr. 10.

**Diejenige junge Dame, welche** einen guten Kohlen- oder Gasbadherd zu kaufen beabsichtigt, sind, groß Lager bei (6224) **H. Rosenberger, Ode Schützen- u. Martenstr. 32.**

**Amtliche Anzeigen**

**Wasserversorgung Muenheim.**  
Der Gemeinderat Muenheim, Amt Aehl, hat für die Ausführung der Wasserversorgung folgende Arbeiten zu vergeben:  
1.: 8800 lfdm Rohrgraben  
2.: 8800 lfdm ausbetonerte Muffenröhren von 40 bis 150 mm Durchmesser.  
Pläne und Bedingungen liegen beim Kulturamt Muenheim auf; auch sind Angebotsvordrucke gegen Einsicht der Selbstkosten erhältlich. Die Angebote sind bis 8. Juni 1929, vormittags 8 1/2 Uhr, beim Bürgermeisterrat Muenheim einzureichen. (6055)

**Versteigerungen**

**Bersteigerung** Mittwoch, 2. Juni, 11 Uhr. Sölkent. 196. Nr. 1. A. ge. bar. Misset, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, kleine Standuhr, kompl. Bett u. Bettzeug, großer Esstisch, Badkommode m. Sp. u. M., Kommode, Dienstbotenbett, Schrank, Nachttisch, Kücheneinrichtung mit Herd, Geschirr, Speise-Service, Spiegel, einige Herrenkleider u. Stühle. Möbel werden gegen 4 Uhr anschaubar. Besichtigung 1/2 Std. vorher. (6590)

**Reich,** Gerichtsvollzieher a. D., fertigt schnell 18. Reich, Reich, Kaiserstr. 128, Tel. 1072

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. Mai 1929, um 14 Uhr, werde ich in Kartstadt, im Pfandlokal, Perrenstraße 45a, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1. Zettelmaler, 1 groß. Posten Damenstoffe u. Fertillwaren, Wolle, 2 Warenregale, 1 ff. Schrank, 1 Gasheizofen, Damenstrickwaren, Seidenlampen, 10 Bücher, 10 Bücher, 1 neue Ledermäse, 1 Sofa, 4 Schreibtische, 1 Nähmaschine, Schmelzeife, Speiseid, 2 Ofen und sonst. Möbelstücke, 1 Bild, 1 Wolf, 1 Wirtstrich, 1 Waschkommode m. Marmor und Spiegelglas, 1 Schreibmaschine, 1 Kaffenschrant, 1 Antikenschrant, 2 Herrenfahräder, 1 Dreirad, 1 Elektrofur, 2 Hüften, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Bild, 1 Küchenstrant, 1 Vorkammerbest. aus: Misset, Schreibstisch, Standuhr und Delamalde, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Misset, 5 Delamalde, 1 groß. Partie Urnen, Vasen und Schalen.  
Ferner am Freitag, den 31. Mai 1929 in Anleihen am Rathaus, um 14 Uhr:  
1. Koffergrammophon mit 12 Werten, 1 Misset, 1 Schrank, 2 Schränke, 1 Kuchenschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Futter-schneidmaschine mit Motor und Vornel, 8 Eier Holz. (6588)

Kartstadt, den 24. Mai 1929. Schulz, Gerichtsvollzieheramt.

**KOMMEN SEHEN STAUNEN**  
**DER NEUE STEYR**  
**IST DA**  
**DEUTSCHE STEYR-WERKE, VERTRIEBSG.M.B.H.**  
Karlsruhe: U. Kautz & Sohn, Waldhornstraße 14/16, Tel. 291/292  
Mannheim: Süda G. m. b. H., E. 3. 1. [A 3205]

**Fahnen**  
sowie Stangen nebst Zubehör in allen Farben bei (6511249) **H. H. H. H.**  
Strichstr. 18. Tel. 3188.

**Bade-Einrichtung!**  
**Wanne**  
mit Kupfer-Wandofen  
**M 215.-**  
netto.  
Auch in 12 oder 24 Monatsraten zahlbar. 5707

**Ph. Nagel**  
Herde und Oefen  
**Kaiserstr. 59.**

Nehme 3-5 F. alles  
**Kind**  
(Mädchen) in gute Pflege. Würde daselbst auch einige Monate mit auf Land in Erholung nehmen. Angebote unt. Nr. 7106 an die Bad. Presse.

Wes. Mädchen von 3 bis 4 Jahren, fast, wird b. jung. Kinder, Ehepaar in liebevoller Pflege genommen bei monatlich. Vergütung. Zu erf. u. Nr. 9076a in der Bad. Presse.

**Ca. 800 Ledergürtel**  
in verschiedenen Farben, Längen und Breiten aus bewährtem Material:  
RM. 1.-, 1.50, 1.60, 1.80, 2.-, 2.25, 2.50, 2.75, 3.-, 3.50, 3.75, 4.25, 4.50, 5.00, 6.-, 6.50, 6.75, 7.25, 7.50 6243

**Sporthaus Müller**  
Telefon 228 Karlsruhe Waldstr. 45

**Auto-Vermietung.**  
Eleganter Wagen f. Wohnendituren, komfort. für Geschäftsreisen, bei billiger Berechnung. Interessenten wollen sich wenden unter Nr. 2948/6424 an die Badische Presse.

Billigste Bezugsquelle in prima **Chaiselongues,** Telefon 4419 **moderne Divans** finden Sie nur im **Polstermöbelhaus R. Köhler, Schulzenstr. 28**

**KLEINE ANZEIGEN**  
haben den größten Erfolg in der **Badischen Presse**



# Badische Chronik

der Badischen Presse

Diensstag, den 28. Mai 1929

45. Jahrgang. Nr. 242.

## Schönau „im Schwarzwald“.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Nun trägt die alte Amtstadt im hinteren Wiesental schon im zweiten Jahr die amtliche Bezeichnung „Schönau im Schwarzwald“. Sie ist ungleich richtiger und wichtiger als die feierliche Namensführung. Zwar ist das Wiesental eines der schönsten Täler des südlichen Schwarzwaldes, reich in der Landschaftsfülle, an Romantik und Dingen. Indes liegt mehr Kraft darin, im Banne des Hochschwarzwaldes zu liegen und zwar eines sehr höchsten Berges, des Belchens, dessen Kuppe so beneidenswert ruhig über seine Brüder in die Höhe ragt. Wir wollen uns nicht mit der theoretisch-bürokratisch-einstufigen Frage befassen, ob die Bezeichnung Hochschwarzwald einzig und allein auf die Landschaft auf dem Feldberg und umfänglich davon zu beschränken sei und ob alles, was nördlich oder südlich davon liegt, das Furtwängener, das Belchen-, Schauinsland-, Herzogenhorn-Gebiet, gnadenhalber als noch im Nord- bzw. Südschwarzwald liegend, zu betrachten sei. Für den unbefangenen Beurteiler ist der Hochschwarzwald das ganze Gebiet innerhalb und umfänglich der drei größten Schwarzwaldberge, des Feldbergs, Belchens und Herzogenhorns, und alle Ortlichkeiten, die in ihrem Bann gleich Perlen in die Höhe- und Tiefnähe dieses Massivs zerstreut sind, haben das Recht, im Hochschwarzwald zu liegen, aufgrund eines uralten, ungeheuren, von der Gottesnatur verliehenen Titels. Dieser Perlen eine ist unser Schönau im Schwarzwald. Nicht umsonst trägt sie den Titel einer „Schönen Au“. Wer vom Belchen oder hoch droben vom Furtwald die Stadt mit ihrem majestätischen gotischen Kirchturm und dem bescheidenen Dachreiterturm der evangelischen Diözesankirche erblickt, ist bezaubert von der Fülle der Einblicke. Der Stempel einer würdigen Honoratioren bleibt ihr auch nach dem Abbau des Bezirksamts aufgedrückt. Das Amtsgericht, das Notariat und Postamt sammeln heute manche Ausmäcker in Schönau Mauer.

Aber Schönau's Zukunft wäre nichts ohne den Fremdenverkehr. Immer mehr wird dieser weitere Norden Erde im Bann des Belchenmassives von In- und Ausländern besucht. Stadtverwaltung und Kur- und Verkehrsverein sehen keine Mittel, um Schönau den Charakter eines Kurorts von Format zu geben. Wie viel geleistet wurde im verflochtenen Jahr und mit welchem Erfolg, das wurde vor kurzem in einer ordentlichen Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins bekanntgegeben. Bürgermeister Walter leitete die Versammlung gewandt und überlegen. Er ist seit mehr als einem Jahr der verantwortliche Vorstand des Vereins. Nach seinem Bericht und meinen eigenen Wahrnehmungen darf die Kurzeit 1928 als gut bezeichnet werden. Die Kuristenstatistik wies für das Jahr 1125 Kurgäste auf, was bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 8-10 Tagen rund 10 000 Übernachtungen ergibt. Das heimelige Bild unseres Städtchens wurde durch Aufstellung von Platanensäulen verbessert, die an sich schon im guten Zustand befindlichen Spazierwege, von denen die schönsten der Ringweg und die Stadtparkanlagen im Buchenbrände sind, wurden noch weiter verbessert. Einen Erfolg in der Verkehrspolitik ist in der Schaffung einer Kraftpostverbindung Schönau—Freiburg zu erwähnen. Die Kurkonzerte unserer Stadtmusik haben bei den Einheimischen und Fremden großen Anklang gefunden.

Große Arbeit leistete auch die Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldvereins unter Führung ihres verdienten Vorstandes Hauptlehrer Meyer: der Aufstiegsweg nach dem Belchen über Schönberg ist im zweiten Teilstück fertig. Er bietet eine Erleichterung gegenüber dem alten steinigen, im Sommer überaus sonnigen Weg über das Mittelbühl und wird von allen Belchenwanderern, die nicht das Weglein über Holzinschhaus und Maulten vorziehen, aufs wärmste begrüßt.

Freilich, es ist noch manches zu machen, um den Fremdenbetrieb ganz auf neuzeitliche Höhe zu bringen. Neue Prospektive und Werbeplakate müssen beschafft und in das erholungsbringende Stadtbild des deutschen Westens und Nordens verpackt werden. Die diesseitig umkämpfte Straßendfrage wird hoffentlich in der friedlicheren Weise gelöst werden; es muß eben ein Mittelweg zwischen Bedürfnis und Ansprüchen gefunden werden. Mittlerweile ließ der Besitzer des Sarkhotels seinen Parksee durch Sprengungen vergrößern und ein privates Strandbad errichten.

Zu den Neuanlagen, welche im Laufe der letzten Jahre unser Stadtbild verschönern halfen, zählt in erster Linie das neue Stadtkino in der Neustadt. Nun ist es ein Schmuckstück geworden, das man nicht mehr vermissen möchte. Anstelle der alten Holzhäuser, die einstmals der Neustadt den geborenen Schwarzwaldscharakter verliehen, sind anmutige, zweckvolle Bürger- und Geschäftshäuser getreten, welche die ehemals so hart umkämpfte Landstraße hübsch umsäumen. Die Kaufsumme belief sich auf rund 555 000 RM., von denen 480 000 RM. von der Gebäudereichungsanstalt Karlsruhe, 11 005 RM. von der Sonderbeihilfe aus Staatszuschüssen, 63 835 RM. aus dem prozentualen Anteil der Bauherren an der Staatsbeihilfe und der Rest aus Sommergeldern gedeckt wurden.

Das neue Postamt ist ein zierliches Bauwerk geworden. Der Selbstanschlußbetrieb ist eine Erleichterung beiderseits. Die neuen Quellen oberhalb Schönberg haben eine wesentliche Bereicherung der Wasserversorgung gebracht.

Unsere Bürgerschule kann in diesem Jahre ihr 25. Gründungsfest begehen. Sie ist mit ihren vier Klassen und dem Realschulplan eine fraglos wichtige Kultureinrichtung für das hintere Wiesental geworden, wiewohl um ihren Bestand lange Zeit ein ruheloses Kampf wogte. Die Stadtverwaltung hatte recht: man muß erhalten an Einrichtungen, was man hat.

Staufen, 27. Mai. (Glockeneinholung.) Die neuen Glocken für die evangelische Kirche wurden am Samstag feierlich eingeholt. Die drei neuen Glocken wurden von der gesamten Kirchengemeindeverehrung unter großer Anteilnahme auf einem reichgeschmückten, von vier Pferden gezogenen Wagen, zur Kirche gebracht, wo Stadtpfarrer Schäfer die Einsegnung der Glocken vornahm. Währenddessen ertönte vom Turm der katholischen Stadtpfarrkirche feierliches Geläute sämtlicher Glocken. Die größte Glocke trägt das Auge Gottes als Sinnbild von Gott Vater und die Inschrift: „Den im Weltkrieg Gefallenen“. Die zweite Glocke ist die Christusglocke. Sie ist ein Abbild einer Glocke im Dom zu Erfurt, die 1492 gegossen wurde. Die kleine Glocke ist dem Heiligen Geist gewidmet und soll den jungen Erbenbürger begrüßen und in der Abschiedsstunde von dieser Erde ertönen. Das Geläute selbst ist auf das der katholischen Kirche abgestimmt.

## Ein Auto fährt in einen Kinderfestzug.

Ein Knabe tot, fünf Kinder schwer verletzt.

Unterharmersbach (bei Zell a. S.), 28. Mai. (Drahtbericht.) Bei einem Kinderfestzug, der am Montag nachmittag anfänglich eines Musikfestes in Unterharmersbach veranstaltet wurde, ereignete sich ein schweres Unglück. Der Kinderzug hatte sich von der Wallfahrtskirche aus in Bewegung gesetzt, als vom Obertal das Auto des Zementeurs Johann Wächle in scharfem Tempo daherkam. Ein Radfahrer, der dem Kraftwagen entgegen fuhr, machte den Chauffeur auf den Kinderfestzug aufmerksam, damit er langsam fahren sollte.

Wächle versuchte nun zu bremsen, trat aber anscheinend anstatt auf den Bremshebel auf den Gashebel und fuhr mit Vollgas im Jickack in die Kinderfestzug hinein. Sechs Kinder wurden überfahren, ein Kind wurde auf der Stelle getötet.

Wächle fuhr dann gegen eine Hauswand, in die ein großes Loch gerissen wurde. Der Unglücksfahrer, der angetrunken gewesen sein soll, wurde aus seinem Fahrzeug herausgeschleudert, trug aber keine Verletzungen davon. Er wurde in Haft genommen.

Der tieftraurige und schmerzliche Abschluß, den das Musikfest in Unterharmersbach am Montag nachmittag durch die Unglücksfahrt des Zementeurwarenfabrikanten Johann Wächle gefunden hat, löste im ganzen Ort eine große Empörung aus.

Die Volksmenge mißhandelte in ihrer Erregung den Verursacher des Unglücks, der von der Polizei in Schutz genommen werden mußte.

Ueber den Hergang des Unglücks wird noch folgendes berichtet: Als der Kinderfestzug an der ... erbrüde angelangt war, kam das Unglücksauto talabwärts dahergefahren. Knapp kam es an der Musikkapelle Harmonie vorbei, deren Mitglieder sich zum Teil durch Seitensprünge retten konnten, fuhr aber dann

seitlich in die entsetzt aufschreiende Kinderfestzug hinein, durch den Festzug hindurch und wieder zurück von einer Straßenseite zur andern. Sechs Knaben wälzten sich auf

der Straße in ihrem Blute. Der etwa 7jährige E. Stehle war nach wenigen Zuckungen tot, der etwa gleichaltrige Walt. Bräunlinger ist lebensgefährlich verletzt; an seinem Auskommen wird gezweifelt. Schwerer verletzt ist auch der Knabe Franz Spitzmüller, während Willi Schüllli, Otto Ums und Karl Baumann mit leichteren Verletzungen davontamen.

Genarmarie und die beiden Ärzte von Zell und die Sanitätsmannschaft waren raschestens am Unglücksort, bald auch Vertreter des Amtsgerichts Gengenbach und der Staatsanwaltschaft Offenburg zur Aufnahme des Totbestandes. Wächle, der von Unterharmersbach stammt und dort auch anständig ist, wurde verhaftet. Er war auf der Rückfahrt von einer Beilegung in Oberharmersbach. Wie schon gemeldet, war Wächle, der nur ein Auge hat, etwa 200 Meter vor der Unglücksstelle von einem Radfahrer auf den Kinderfestzug aufmerksam gemacht worden. Die eigentliche Ursache dieser schrecklichen Fahrt ist noch nicht geklärt.

## Auf der falschen Straßenseite.

Ein von Marlen kommendes Motorrad, das fahrlässigerweise die linke Straßenseite einhielt, rief mit einem von Rehl kommenden Motorrad mit Sojus zusammen. Dabei wurde dem Fahrer des Rehlers Motorrads Franz Becker von Reichenbach bei Eitlingen der rechte Fuß oberhalb des Knöchels vollständig zerplittert. Der Schuldige wurde festgenommen.

dt. Rauenberg, 27. Mai. (Schwerer Motorradunfall.) An der Straßentreuzung Wiesloch-Mingolsheim und Rauenberg-Walldorf stieß gestern ein Motorradfahrer gegen ein Personenauto. Der auf dem Sojusfahre befindliche 20jährige Beh aus Tairnbach wurde vom Rade geschleudert und erlitt schwere Rippen- und Schlüsselbeinbrüche. Der Fahrer des Motorrades selbst blieb unverletzt. Der Verunglückte mußte sofort in das Heidelberger Krankenhaus überführt werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt. Der Zusammenstoß war durch ein Versehen erfolgt, indem der Sojusfahrer beim Einbiegen in die Straße nach Wiesloch den daherkommenden Personenauto ein falsches Zeichen mit dem Arm gab.

## Neckarkanalisierung in Heidelberg.

Immer noch Sprengkanonade. — Was die Alten Herren davon halten. — Pfingstverkehr und Tagungen. — Das Handschuhsheimer Jugendheim. — Das Müllerheim Marienhütte.

Nach immer donnern im Neckar beim Karlsor die Sprengschüsse und es hört sich gerade so an, wie wenn Artillerie die Duelliere zu einer Schlacht spielen wollte. Man kann den Fremden, die nicht wissen, daß die Neckarkorrektion noch nicht ganz fertig ist, nicht verargen, wenn sie mitunter diese an Gefühlsdonner erinnernden Schüsse auf ihre Art deuten. Dieser Tage — es war ein Werktag — traf ein Verein aus der Westpfalz hier ein. Gerade waren die Ausflügler auf dem Markt zum Schloß, da gingen unten im Neckar los: bum, bum — hum usw. Und da fragte ein Teilnehmer erstaunt: „Ei, woher wissen denn die, daß mir kommen!“ Man kan daraus, was übrigens der Elertag befehligt, erkennen, daß der Pfälzer sehr viel auf sich und von sich hält. Das weiß auch Vna Sommer.

Was hat nun eigentlich die Kanalierung aus dem Heidelberger Neckar gemacht? Darüber wurde bei früherer Gelegenheit an dieser Stelle einiges gesagt. Heute, wo man sich ein abschließendes Urteil gestalten kann, mögen die vielen Alten Herren, die Heidelberg einen kurzen Besuch abtaten, zu Wort kommen. Ihr Urteil läßt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: der Neckar hat keine Romantik verloren. Justus Kerner erzählt von dem Wasserbau, der eine Tübinger Jungfrau als sein Weib in seinen kristallinen Saal auf dem Grunde des Neckars einführte. Der Heidelberger Wasserbau ist ausgewandert und die Heidelberger Jungfern können am Neckar tanzen, so viel sie wollen, sie brauchen nicht zu befürchten, in den Neckar gezogen zu werden. Die Romantik ist vorbei. Aber Heidelberg beherbergt so viel davon, daß es auch den Haufen vermissen kann.

Wer nicht besonders intuitiv veranlagt ist, soll nicht prophezeien. Der Pfingstverkehr vom vorigen Jahre bedeutete für Heidelberg einen Rekord, der natürlich dieses Jahr noch übertroffen werden müßte. Aber alle diese Seher hatten sich und andere geirrt. Es wurde kein Rekord geschlagen und das hatte die zweifelhafte Witterung getan. Immerhin herrschte, besonders am zweiten Pfingsttag, wieder ein Massenverkehr, der auch dadurch sich kennzeichnete, daß die Hotels ausverkauft hatten. Viel Besuche hatte auch Karlsruhe mit Umgebung gestellt. Für den 16. Juni ist u. a. ein Besuch des Arbeitergesangs- und Musikvereins Daxlanden angekündigt mit 300 Teilnehmern und für den 11. August ein Besuch von Zeitungsträgerinnen (organisiert im Deutschen Verkehrsband) aus Stuttgart, Heilbronn, Karlsruhe usw. mit 500 Teilnehmerinnen.

Die anderen Tagungen? Wer zählt die Wälder, nennt die Namen! Sie reisten den ganzen Sommer über bis in den Spätherbst hinein nicht ab, eine reist sich an die andere; auf diesem Gebiet ist immer Hochbetrieb. Man verbindet das Nüzliche mit dem Angenehmen, was ja schon die weltklugen alten Römer taten. Und von den Alten soll man ja lernen.

Dieser Ansicht sind auch die vielen Schulen, die gerade während der Pfingstferien zum Teil aus weiter ferne Heidelberg befohlen. Hier erfüllt das neue Jugendheim im Stadtteil Handschuhsheim eine besonders dankbare Aufgabe. Schüler, Jugendvereine finden in ihm ein in jeder Beziehung preiswertes Obdach und eine ideale Ruhe- und Gaststätte. Man sagt, daß die Wanderlust besonders den Schwaben im Blute liege. Es ist erfreulich, daß sie überall in deutschen Landen an Boden gewinnt. Wer die Heimat kennen gelernt hat, liebt sie auch, und das ist etwas, was das Deutschland von heute besonders braucht.

Man hat unsere Gegenwart schon das „soziale Zeitalter“ genannt. Es sei dahingestellt, ob diese Bezeichnung Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben kann. Jedenfalls hört man gelegentlich von besonders begrüßenswerten sozialen Einrichtungen. So ist die von der Frauen- und Müttervereingung der Miltadt eingerichtete Marienhütte ab 15. Juni für erholungsbedürftige Mütter geöffnet. Bei drei Mahlzeiten wird für die Tagesverpflegung nur eine Mark berechnet. Auch in diesem Jahre haben sich wieder zahlreiche Frauen zur Verfügung gestellt, die das sehr ansehnliche Liebeswert auf der Marienhütte ehrenamtlich verrichten. So ganz, so unheimlich materiell, wie oft behauptet wird, ist unsere Zeit denn doch nicht. Es gibt auch noch manche Silberstreifen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge.

Der Erlaß des badischen Innenministers über die polizeiliche Ueberwachung des Autoverkehrs ist von Autobesitzern sehr begrüßt worden. Es ist schwer zu vermeiden, daß namentlich in der engen und noch dazu von der Straßenbahn durchfahrenen Heidelberger Hauptstraße Fremde aus Unkenntnis gegen die örtlichen Bestimmungen verstoßen. Sie werden es dankbar hinnehmen, wenn ihnen „in höflicher Form die erforderliche Anweisung und Belehrung gegeben“ wird, anstatt gleich gebüßt zu werden. Es darf aber den Heidelberger Verkehrsbeamten nachgesagt werden, daß sie auch seither ein summarisches und scharfes Vorgehen vermieden haben.

F. M.

## Verbandsagung der badischen Aufsichts- und Erziehungsbeamten.

Letzter Tage fand in Freiburg die Generalversammlung des Verbandes badischer Aufsichts- und Erziehungsbeamten statt, zu der alle Anstalten Delegierte entsendet hatten. Die Versammlung wurde von dem ersten Landesvorsitzenden, Inspektor Dittes-Karlsruhe geleitet. Neben der internen Organisationsarbeit wurden die gemachten Erfahrungen im neuzeitlichen Strafvollzug ausgetauscht und waren Gegenstand lebhafter Erörterungen. Der Vorsitzende des Reichsbundes der Deutschen Aufsichtsbeamten Hornig-Berlin sprach über Landes- und Organisationsfragen. Bei einem späteren, gegenseitigen Beisammensein wurde das zehnjährige Verbandsbestehen besonders gewürdigt.

## Personenschiffahrt auf dem Oberrhein?

Säckingen, 21. Mai. Der Gemeinderat von Säckingen hat der Errichtung einer regelmäßigen Personenschiffahrt auf dem Rhein von Rheinfelden-Lausenburg und unter Umständen bis Waldshut, Verhandlungen eingeleitet. Die Errichtung dieser Schiffahrt kommt in Frage nach Fertigstellung des im Bau befindlichen Rheinfahrtwerks bei Ryburg-Schwörstadt.

**Bei Darmträgheit**  
NUR APOTHEKER  
RICH. BRANDT'S **Schweizerpillen**



### Schweres Gewitter im Bodenseegebiet.

Am Sonntag, 21. Mai. Ein schweres Gewitter hat heute abend gegen sechs Uhr beinahe das ganze Kreisgebiet heimgesucht. Recht unerfreuliche Meldungen liegen besonders aus den Amtsbezirken Stöckach und Ueberlingen vor. In Stöckach ging ein wolkenbruchartiger Regen, vermengt mit Hagel, nieder. Um 1/8 Uhr schlug der Blitz in den Turm der katholischen Kirche, ohne jedoch Schaden anzurichten. Im Bezirk und in der Stadt Ueberlingen wütete das Unwetter ganz ungewöhnlich. Eine Viertelstunde fiel dichter Hagel in der Größe von Taubeneiern, der in den Gärten und an den Blütenbäumen starke Zerstörungen anrichtete. In den Straßen der Stadt floß das Wasser infolge des strömenden Regens in Bächen. In der Sulogasse führte der Mühlentanal eine Menge Geröll mit sich, sodaß die Röhren verstopft wurden. Die Wassermassen durchbrachen den Schutz und untergruben eine Mauer, die einstürzte. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden und helfend eingreifen. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden.

### Glühender Blitzschlag.

Am Sonntag, 21. Mai. Bei dem in der Nacht zum Dienstag niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Dekonomiegebäude des Bürgermeisters Meter ein, die vollständig niederbrannten. Auch ein Teil des Viehes ist mitverbrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

1. Geisingen, 27. Mai. (Waldbrand durch Fahrlässigkeit.) Am Sonntag nachmittag wurde in dem ehemaligen H. J. Tiergarten an der Straße zwischen Geisingen und Pföhren ein Waldbrand wahrgenommen. Sofort wurden die Feuerwehren von Geisingen und jene von Pföhren alarmiert, denen es gelang, den Brand alsbald zu löschen, durch Aufwerfen von Gräben und durch Anwendung von Feuerlösch-Apparaten. Es verbrannten außer Schlagrauholz noch 25 Ster aufgeschichteter Papierholz. Die Brandursache ist wie in vielen Fällen in Fahrlässigkeit zu suchen. Leute von Oberbaldingen hatten am Samstag beim Aufmachen ihres Reisfahrglases ein Feuer angezündet, um ihr Eisen zu wärmen. Bei ihrer Heimkehr hatten sie das Feuer nicht richtig gelöscht. Es glühte unter der Asche weiter, und durch das Hinzukommen des Windes entstand dann der Waldbrand.

### Die Schweiz und die Oberrhein-Regulierung.

Der schweizerische Bundesrat wird demnächst im eidgenössischen Parlament seine Botschaft zur Genehmigung des Rhein-Regulierungsvertrages unterbreiten, der im Auftrage zwischen Deutschland und der Schweiz nach längerem Verhandlungen abgeschlossen wurde. Wegen der Großschiffahrt Basel-Bodensee ist nach schweizerischen Mitteilungen eine Lösung auf die Weise gefunden worden, daß man die Verwirklichung des Großschiffahrtsweges oberhalb Basel als eine spezielle Aufgabe in Aussicht nimmt. Dieser Vertrag besagt, soweit die wirtschaftlichen Verhältnisse die Ausführung des Unternehmens (Ausbau der Großschiffahrtsstraße Basel-Bodensee) möglich erscheinen lassen, werden die schweizerischen Bundesräte mit der badischen Regierung einen Vertrag abschließen, der die Kostenverteilung, die Frist für die Ausführung und die technische, sowie die administrative Förderung derselben zu regeln hat.

### Der Papst zur Erkrankung des Erzbischofs.

Freiburg, 23. Mai. Durch die päpstliche Nuntiatur in Berlin ist dem erkrankten Erzbischof ein Telegramm des Papstes übermittelt worden, in dem die herzlichste Anteilnahme des Papstes an der Erkrankung zum Ausdruck gebracht wird mit dem Wunsche auf Besserung zum Besten.

Im Laufe des Montag ist in dem Befinden des Erzbischofs eine leichte Besserung eingetreten. Der Zustand des Patienten ist jedoch noch wie vor ernst.

— Bauda, 26. Mai. (Ein neues Postgebäude.) Mit einem Aufwand von 150 000 Mark soll von der Gemeinde ein neues Postgebäude errichtet werden. Die Post mietet das Gebäude und wird in etwa 25 Jahren Eigentümersin. Ferner wird eine größere Autohalle für fünf Ueberlandpostautos und zwei Wagen für den Bau-trupp erbaut. 73 Ortschaften erhalten in Zukunft die Postzustellung von Bauda.

— Hardheim (Amt Buchen), 23. Mai. (Durch einen Badenstreich verunglückt.) Die Fuhrleute Ulrich Burkard und Kornel Fieger von Hardheim waren damit beschäftigt, Stämmholz aus dem Gemeinewald zu fahren. Beim Heimwege waren sie kurze Zeit in einer Wirtshaus gewesen und hatten dann bei abbrechender Nacht ihre Fahrt fortgesetzt. Unterwegs fielen von dem Fuhrwerk des Burkard plötzlich die beiden Vorderäder aus den Achsen. Burkard wurde von dem niederfallenden schweren beladenen Wagen erfaßt, wodurch ihm der rechte Oberschenkel und der linke Unterschenkel gebrochen wurde. Junge Leute hatten während der Zeit, als die beiden Fuhrleute sich in der Wirtshaus befanden, an der vorderen Kabasse des Wagens die Stifte herausgenommen. Untersuchung ist eingeleitet.

M. Bruchsal, 23. Mai. (Erstwertiger Diebstahl.) Dieser Tage wurde einem verheirateten Tagelöhner aus seiner unverschlossenen Wohnung, während seiner Abwesenheit, eine Herrentasche mit Kette sowie ein Rasierapparat entwendet. Außerdem wurde von dem Täter der in der Küche angebrachte Gasautomat auf-gebrochen und das darin befindliche Geld entwendet. Der Täter konnte in der Person eines schon mit Justizhaus vorbestraften ledigen Schneiders von Mannheim ermittelt werden.

— Mühlbach b. Wosch, 27. Mai. (Eigenartiger Ueberfall.) Der zurzeit auf Urlaub weilende Reichwehrlotat Augustin Geiger wurde am Samstag abend, als er nach Hause kam, von seinem Vater zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Der Sohn folgte der Aufforderung seines Vaters. Unten an der Haustür wurde er aber von zwei Unbekannten überfallen und übel zugerichtet. Auch die ihm zu Hilfe eilende Mutter wurde durch Meißerische schwer verletzt. Das Motiv der Tat ist zurzeit noch nicht festgestellt.

e. Neustadt, 27. Mai. (Einigung im Behördenkreis.) Nachdem nun zwischen dem Wasser- und Straßenbauamt in Bonndorf und der Stadtgemeinde Neustadt wegen der Verlegung des elektrischen Kabels zur Schraubenfabrik Götz u. Cie., G. m. b. H., eine Einigung erzielt wurde, wird mit dem Bau sofort begonnen. Hierdurch ist die Schraubenfabrik Neustadt in die Lage versetzt, ihren Betrieb beliebig zu erweitern.

— Hintergarten, 27. Mai. (Einer anonymen Briefschreiberin das Handwerk gelegt.) Ein älteres Fräulein, die anscheinend von ihren Ideen beherrscht ist, hat seit dem Mord auf der Weiskannenhöhe als anonyme Briefschreiberin die ganze Gegend in Aufregung versetzt. Sie hat zahllose anonyme Briefe und Karten, deren Abschriften bei ihr gefunden werden konnten, einer Reihe von Familien geschickt und dadurch eine erhebliche Aufregung verbreitet. Die Gendarmerie Hintergarten konnte schließlich die Briefschreiberin feststellen und ihr ihr übliches Handwerk legen. Das Fräulein wird sich wegen Beleidigung, Verleumdung und falscher Anschuldigung zu verantworten haben.

— Mühlheim, 27. Mai. (Zur Landwirtschaftskammerwahl.) Die vier bäuerlichen Vereinigungen, der Genossenschaftsverband, der Bauernverein, der Landwirtschaftliche Bezirksverein und der Landbund haben sich für die kommende Landwirtschaftskammerwahl auf eine Einheitsliste geeinigt.

b. Donaueschingen, 27. Mai. (Die Solbadeinweihung.) Für die am 1. und 2. Juni stattfindenden Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Karlsruher Kinderbades wird tüchtig gearbeitet. Die Reden und Ansprachen, die bei der Einweihung gehalten werden, werden voraussichtlich durch Rundfunk übertragen, so daß weite Kreise Gelegenheit haben, an dem für unsere Solbadstadt wichtigen Ereignis teilzunehmen.

# Wochenmärkte als Verkehrs Hindernisse

## Bühl und Achern müssen ihre Wochenmärkte verlegen.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Schon seit geraumer Zeit waren Klagen darüber laut geworden, daß durch die Abhaltung der Wochenmärkte in Bühl und Achern der Verkehr auf der Landstraße Frankfurt-Basel in empfindlicher Weise gestört wird. Eine Besichtigung der Märkte in den beiden Städten und die Prüfung der durch sie hervorgerufenen Verkehrsfragen, die auf Veranlassung des Ministers des Innern, Ende April dieses Jahres durch die zuständigen Stellen vorgenommen wurden, führten zu dem Ergebnis, daß eine Verlegung dieser Märkte in nächster Zukunft nicht zu umgehen ist. Dabei wurden in feiner Weise die wirtschaftlichen Interessen verkannt, die für eine Befastigung der Märkte an ihren derzeitigen Plätzen geltend gemacht wurden. Ihnen stehen aber die Interessen des allgemeinen Verkehrs und die Notwendigkeit, für eine möglichst sichere und gefahrlose Abwicklung dieses Verkehrs Sorge zu tragen, gegenüber. Durch die zur Zeit bestehenden Umleitungen wird diesen Anforderungen in keiner Weise genügt. Nach der stürmischen Entwicklung, die der Verkehr auf der Hauptdurchgangsstraße des Landes genommen hat und aller Voraussicht nach in noch verstärktem Maße in der nächsten Zukunft nehmen wird, kann es von der mit der Regelung des Verkehrs befaßten Behörde nicht verantwortet werden, lediglich wegen der, wenn auch noch so gewichtigen wirtschaftlichen Interessen einer einzelnen Gemeinde diesen Verkehr von der für ihn geschaffenen und in jeder Beziehung geeigneten Straße abzulenden. Der Minister des Innern hat sich daher genötigt gesehen, den beiden Stadtgemeinden die Wegverlegung der

Märkte von der Landstraße Frankfurt-Basel baldmöglichst zur Auflage machen zu lassen.

### Kreife und Kraftfahrzeugsteuer.

— Vörsach, 27. Mai. Auf der Kreisversammlung des Kreises Vörsach am Montag beanstandete der Kreisvorsitzende Bürgermeister Heg-Schöpfheim, daß der badische Staat eigentlich gar nichts aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer den Gemeinden überlasse, sondern alles für sich behalte, was in einer ganzen Reihe anderer Länder, z. B. Preußen und Bayern nicht der Fall ist. Dabei betrage nach einer von dem Landgemeinden überreichten Denkschrift der Mehraufwand für die Straßen 1928/29 5,4 Millionen, denen ein vom badischen Staat für sich behaltener Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer von 5,6 Millionen gegenüberstehe. Die badischen Kreise erwarten von der badischen Regierung, daß sie endlich einen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer bekommen, auf den sie Anspruch haben.

Bei der Behandlung der verschiedenen Straßenprojekte wurde eine Änderung des bestehenden Straßengesetzes verlangt, damit es möglich sei, verschiedene Kreisstraßen, die dem Verkehr nach längst keine folgen mehr sind, in den Landstraßenverband aufzunehmen. Für die verschiedenen Gebiete der Fürsorgetätigkeit und anderer humanitärer Aufgaben wurden 245 000 Mark bewilligt, zum Ausbau der Landwirtschaft und zwar der Kreiswinterschule, für Viehzucht und Obstbau usw. 46 900 Mark.

### Die Lage des Arbeitsmarktes.

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Süddeutschland.) Die im wesentlichen saisonbedingte Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes führte in der Woche vom 16. bis 22. Mai zu einer weiteren, wenn auch nur geringfügigen Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse. Im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist die Zahl der Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger noch unverhältnismäßig hoch und außerdem ein Nachlassen des sonst üblichen saisonmäßigen Massenbedarfs an Arbeitskräften offensichtlich. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 22. Mai war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 45 502 Personen (30 827 Männer, 14 675 Frauen); in der Krisenunterstützung 9 223 Personen (7 316 Männer, 1 907 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterfertigten fiel um 1932 oder 3,4 v. H. Davon kamen auf Württemberg 13 466 gegen 14 057. Davon kamen auf Baden 41 260 gegen 42 600. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Süddeutschland kamen am 22. Mai 1929 auf 1000 Einwohner 10,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,3 am 15. Mai und 12,1 am 8. Mai.

### 70-Jahrfeier der badischen schweren Artillerie.

In Freiburg fand am Samstag und Sonntag die 70-Jahrfeier der badischen schweren Artillerie statt, verbunden mit einer Wiedersehensfeier des badischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14, die sich einer sehr starken Teilnahme zu erfreuen hatten. Auf dem am Samstag abend in der Festhalle abgehaltenen Bankett waren u. a. General der Artillerie a. D. Banli, Erzengel's Pohl, Bürgermeister Kiedel, Freiburg, sowie Polizeidirektor Baez vom Bezirksamt Freiburg anwesend. Redner des Abends war der Vorsitzende des Regiments der deutschen schweren Artillerie, Erzengel's Zietzen. Nach ihm hielt Major a. D. F. Holzger einen Vortrag über die Tätigkeit der schweren Artillerie im Weltkrieg. Sonntag nachmittag marschierte ein großer Festzug durch die schön geschmückten Straßen der Stadt. Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein Glückwunschtelegramm überandt, in dem er die ihm geleistete Größe der 70-Jahrfeier der badischen schweren Artillerie versammelten Teilnehmer kameradschaftlich erwiderte.

### Tagung der Krankenfürsorge badischer Lehrer.

Aus allen Gauen Badens waren zusammen 70 Vertreter in Offenburg erschienen, um an den Beratungen teilzunehmen. Von Hauptlehrer Knans-Offenburg, begrüßt, wurde um 9 Uhr die Tagung eröffnet. Derselbe gab einen klaren, scharf detaillierten Überblick über das verfloßene Geschäftsjahr. Ingesamt sind rund 11 400 badische Lehrer bzw. Lehrerinnen mit ihren Angehörigen bei der Krankenfürsorge. Die Verwaltungskosten betragen 5%, sodaß 95% aller Einnahmen wieder den Versicherten zufließen. Die Gesamtsumme, die verfloßene Jahr ausbezahlt wurde, betrug rund 421 550 Mark, also durchschnittlich 1164 Mark täglich. Sie verteilen sich auf insgesamt über 6800 Krankheitsfälle, 1100 Anträge mehr als 1927. Der harte Winter mit dem häufigen Auftreten der Grippe und deren Folgeerscheinungen machte sich auch hier in Ausmaß der Krankheitsfälle bemerkbar. Den Löwenanteil an Geldern verschlangen die Arztkosten. Auf sie entfallen etwa 60% der Gesamtsumme.

Diese Zahlen beweisen am besten, welche gewaltige Arbeit der Verwaltungsrat hat leisten müssen, für die ihm dann später durch den Hauptlehrer Uamerich, Karlsruhe, herzlichster Dank gezollt wurde.

Anschließend daran gab Fortbildungshauptlehrer Haas-Offenburg, den Rechenschaftsbericht. Trotz der Hindernisse und Gefahren gelang es, um alle Klippen herumzukommen. Hauptlehrer Drechsler mit Prüfung der Rechnung beauftragt, hat anerkennend die musterwürdige Buchführung besonders betont und beantragte Entlastung, die einstimmig beschlossene wurde.

Hernach kamen Anträge der verschiedensten Art zur Besprechung, welche die soziale Einrichtung der badischen Lehrerschaft weiter ausbauen sollten. Nach beinahe ununterbrochener stündiger Beratung konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

— Heidelberg, 27. Mai. (Jugend-Tagung.) Die süddeutschen Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angestellten hatten sich in Stärke von etwa 1100 Jugendlichen hier eingefunden. In einer Morgenfeier sprach Ludwig Diederich von der Reichsjugendleitung, der die Jugendlichen aufforderte, sich weiter für Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen einzusetzen, Fadelzug und Kahnfahrt auf dem Neckar waren Höhepunkte der Tagung.

— Osterburken, 27. Mai. (Pioniertag.) Am 29. und 30. Juni und 1. Juli 1929 hält der Landesverband badischer Pioniere in unserer Stadt seinen 39. Badischen Pioniertag ab.

bl. Oberkirch, 26. Mai. (Tagungen.) Die Kreistagung der Kreis-Sanitätskolonne Offenburg, verbunden mit dem 35-jährigen Stiftungsfest der Sanitätskolonne Oberkirch, zief viele in das geschmückte, fahnenlatierende Rendtschloß. Die Uebung der Kolonnen verlief sehr gut. Außer dieser Tagung fand die Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins „Kendhal“ statt. Der erste Vorsitzende, Bürgermeister Bielez, verbreitete sich über den heutigen Stand des Obstmarktbaues in Oberkirch. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes berichtete Vorsitzender Ziegler über die Tätigkeit des Brennerverbandes. Obstbauinspektor Vöfler und Landwirtschaftsrat Faber hielten Vorträge über die beruflichen landwirtschaftlichen Fragen. Diese Tagung fand, wie immer, einen guten Verlauf.

### Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Gefrierhöhe mm	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Berthelm	—	18	28	13	—	wolklos
Böckstahl	761.6	17	25	16	—	Rebel
Karlsruhe	762.0	17	29	16	—	Regen
Bad. Baden	761.5	17	28	15	—	bedeckt
Bühlungen	763.8	13	24	13	—	—
St. Blasien	—	14	23	14	—	—
Badenweiler	762.4	14	23	14	—	—
Selbberg*	638.8	11	17	9	—	—

Allegemeines Wetteraussehen. Ein über Frankreich gelegenes Tief hat uns bei seinem Vorüberzuge nach nördlicherer Richtung eine deutliche Nacht verbrachte Gewitter mit Regenschauern gebracht. Das norddeutsche Hochdruckgebiet hat seinen Schwerpunkt nunmehr ganz nach Nordwesten verlegt, sodaß eine für kalte, rötliche charakteristische Druckverteilung entstanden ist.

### Auserebadische Wettermeldungen vom 23. Mai 1929, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Wind	Wolken	Wetter
Bauspitz	—	—	—	—	—
Bühlungen	531.6	-2	W	leicht	wolklos
Berlin	763.0	19	SW	—	better
Bomburg	764.1	20	SW	—	wolklos
Spitzbergen	764.3	0	SW	—	bedeckt
Stöckach	763.0	14	W	—	Regen
Stubenes	766.1	8	W	frisch	bedeckt
Stobingen	761.9	14	SW	—	better
Stobingen (Komben)	765.2	13	SW	schwach	bedeckt
St. Blasien	765.5	13	SW	—	bedeckt
St. Blasien	765.3	19	SW	leicht	bedeckt
St. Blasien	763.3	17	SW	—	wolklos
St. Blasien	763.7	15	SW	—	bedeckt
St. Blasien	762.5	19	W	frisch	Regen
St. Blasien	761.7	19	W	frisch	Regen
St. Blasien	761.0	24	SW	leicht	wolklos
St. Blasien	761.7	21	W	—	better
St. Blasien	763.4	9	SW	—	wolklos
St. Blasien	762.2	17	SW	leicht	better
St. Blasien	763.4	21	SW	leicht	better

Wasserstand des Rheins. Basel, 23. Mai, morgens 6 Uhr: 94 Stm., abf. 10 Stm. Schaffhausen, 23. Mai, morgens 6 Uhr: 158 Stm., abf. 16 Stm. Bielez, 23. Mai, morgens 6 Uhr: 264 Stm., abf. 2 Stm. Mannheim, 23. Mai, morgens 6 Uhr: 428 Stm., abf. 2 Stm. Neustadt, 23. Mai, morgens 6 Uhr: 300 Stm., abf. 1 Stm.

**SOMMERFAHRPLAN 1929**

160 Seiten Umfang  
Preis nur 50 Pfg.

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichts-Karte, Stations-, Grundpfeile- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw. usw.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, durch unsere Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), durch unsere Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost), sowie durch unsere bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfennig postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 8359).



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1929.

Verhalten von Kindern auf der Eisenbahn.

Bei Schulausflügen und gemeinschaftlichen Reisen von Kindern zum Ferienaufenthalt auf dem Lande oder in Heimen sind in den letzten Jahren vielfach Kinder während der Eisenbahnfahrt zu Schaden gekommen, weil sie sich ungeeignet verhalten und die nötige Vorsicht außer Acht gelassen haben.

Die meisten dieser Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß die Kinder vor Eintritt der Fahrt nicht genügend auf die mit dem Reisen verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht und während der Reise nicht oder nicht hinreichend beaufsichtigt wurden.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn für Schäden, die durch eigenes Verschulden oder Unachtsamkeit entstehen, eine Haftung obliegt.

Schwere Gewitter gingen in der Nacht von Montag auf Dienstag über unsere Stadt nieder. Stundenlang rollten und grollten die Donnerschläge wie bei einem Großsturm im Kriege. Erfreulicherweise kam es auch zu starken Regengüssen, sodaß die hochsommerliche Temperatur stark heruntergedrückt wurde.

Schwerer Motorradunfall. Auf der Fahrt von Baden-West nach Offenheim fuhr ein Karlsruher Motorradfahrer namens Seigmann in ein Lastauto, als er dieses in ziemlich starkem Tempo überholen wollte.

Zusammenstoß. Eine Radfahrerin wurde von einem Personenzug, welcher in derselben Richtung fuhr, in der Rastrasse angefahren und zu Boden geworfen.

Ein Frühlingsfest der Bürgergesellschaft der Südstadt. In den Marmorspiegeln der „Walhalla“, deren Glanz und Farbe allerdings von dem nagenden Zahn der Zeit stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden ist, verarmte am Samstagabend die Bürgergesellschaft der Südstadt ihre Mitglieder und Freunde zu einem Frühlingsfest, das unter dem Zeichen des Humors und der Satire stand.

Der rührige Vereinsleiter — Karl Heinz Köpcke u. Co. — war es gelungen, für die Veranstaltung ein Galspiel-Ensemble zu gewinnen, das unter dem rätselhaften Titel „Juwäna“ (zum Unfinn wird Übermut bei Allen) eine Fülle von Darbietungen der perfekten Kleinkunst enthielt.

Der Start der elf Wagen erfolgte um 2 Uhr nachmittags am „Krodel“. Die Fahrt führte geschlossen bei herrlichem sommerlichem Wetter über Ettlingen, Schloß Jaueritz, Ahern, Renchen, Oppenau, Mittend durch den blühenden Garten des Badener Obstandes nach Bad Peterstal, wo die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen einen anregenden Nachmittag verbrachten.

Gerien-Sonderzüge Berlin—Süddeutschland. Insgesamt werden von Berlin nach Süddeutschland im kommenden Sommer 28 Sonderzüge durchgeführt werden, und zwar nach Bayern 17, nach Baden—Schwarzwald—Bodensee 8 und nach Württemberg—Bodensee 3.

Die Termine für Baden sind der 29. Juni, 2., 3., 4., 6., 13. und 27. Juli, sowie der 10. August. Nach Württemberg—Bodensee fährt man am 2., 4. und 13. Juli. Die Ausgabe der Fahrkarten ist sehr verschoben. Bei den Zügen nach Baden werden Karten ausgegeben nach Heidelberg oder Mannheim, nach Karlsruhe, nach Baden-Baden oder Wildbad, nach Offenburg, nach Freiburg oder Triberg, nach Neustadt oder Titisee, nach Müllheim oder Donaueschingen, nach Basel und nach Konstanz.

Die absolute Ermäßigung stellt sich nur noch auf 10 Prozent.

Protest gegen Einstellung der Omnibuslinie Weiherfeld.

Der durch die Karlsruher Presse kürzlich bekanntgewordene Beschluß des Stadtrats Karlsruhe, welcher die Einstellung der Omnibuslinie Weiherfeld—Friedrichsplatz ab 1. Juni dieses Jahres ankündigt, hat bei den Bürgern des Weiherfeldes eine starke Empörung hervorgerufen.

Der Bürgerverein des Weiherfeldes nahm zu diesem Stadtratsbeschlusse in der auf Samstag, den 25. Mai d. J., abends 8 Uhr im „Weiherhof“ einberufenen Protestversammlung Stellung. Der Einladung hatte die Bürgergesellschaft des Weiherfeldes so zahlreiche Folge geleistet, daß der große Weiherhofsaal in ganz kurzer Zeit überfüllt war, so daß eine große Anzahl Bürger gezwungen war, wieder umzukehren.

Der übermäßig starke Besuch der Versammlung und die sehr rege Teilnahme an der Aussprache legte Zeugnis dafür ab, daß die Bürgergesellschaft des Weiherfeldes keinesfalls gewillt ist, ihre nun einmal bestehende Verkehrsverbindung, die in dankenswerter Weise durch die hiesige Oberpostdirektion im Benehmen des Bürgervereins Weiherfeld geschaffen wurde, sich ohne weiteres durch die Stadtverwaltung wieder nehmen zu lassen.

Die Versammlung brachte einmütig zum Ausdruck, daß die Verkehrsfrage für das Weiherfeld am Zweckmäßigsten dadurch gelöst werden kann, daß man ein Pendelverkehre zwischen Weiherfeld und Hauptbahnhof mit Uebergang auf die Straßenbahn zu den jeweils gültigen Straßenbahntarifen einrichtet, wovon man sich auch gleichzeitig eine bessere Rentabilität verspricht.

Soweit man den Ausführungen der Vertreter des Stadtrats entnehmen konnte, ist das letzte Wort in der Verkehrsfrage für das Weiherfeld noch nicht gesprochen. Man ist davon überzeugt, daß in irgendeiner Weise eine Lösung gefunden werden muß. Erfreulich war die Feststellung, daß der Oberpostdirektion für die feinerzeitige Errichtung der Autolinie „Weiherfeld—Friedrichsplatz“ nicht nur von Seiten der Versammlung, sondern auch von Seiten der anwesenden Herren Vertreter des Stadtrats volle Anerkennung ausgesprochen wurde.

Kriegsbeschädigtenfahrt der Karlsruher Fahrschulen.

Einem schönen Brauche folgend sollen auch in diesem Sommer wieder eine Reihe von Autofahrten für die Schwertriebsbeschädigten veranstaltet werden. So hatte als erste die Karlsruher Ortsgruppe des Reichsverbandes der Autofahrer am Sonntag zu einer Autofahrt in den Schwarzwald eingeladen.

Der Start der elf Wagen erfolgte um 2 Uhr nachmittags am „Krodel“. Die Fahrt führte geschlossen bei herrlichem sommerlichem Wetter über Ettlingen, Schloß Jaueritz, Ahern, Renchen, Oppenau, Mittend durch den blühenden Garten des Badener Obstandes nach Bad Peterstal, wo die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen einen anregenden Nachmittag verbrachten.

Namens aller Fahrteilnehmer dankte Herr Paul Groß den Karlsruher Fahrschulbesitzern für ihr Entgegenkommen im Dienste einer guten Sache und versicherte sie des allerherzlichsten Dankes der Kriegsbeschädigten für die genutzte Fahrt.

Im Namen der Veranstalter betonte Herr Philipp Schatzmann, daß die Karlsruher Fahrschulbesitzer sich verpflichtet gefühlt hätten, den Opfern des Weltkrieges durch eine solche Fahrt im bescheidenen Maße eine kleine Freude zu bereiten und nicht zuletzt damit einen kleinen Teil des Dankes abzurufen, den das ganze deutsche Volk diesen Männern schulde.

Gegen 1/2 7 Uhr traten die Wagen die Rückfahrt an, die über Oppenau—Badium—Kappelroden und Ahern zurückführte. Gegen 10 Uhr trafen die Teilnehmer wieder wohlbehalten in Karlsruhe ein.

Gerien-Sonderzüge Berlin—Süddeutschland. Insgesamt werden von Berlin nach Süddeutschland im kommenden Sommer 28 Sonderzüge durchgeführt werden, und zwar nach Bayern 17, nach Baden—Schwarzwald—Bodensee 8 und nach Württemberg—Bodensee 3.

Der Wohnungsbau im Landbezirk Karlsruhe.

Daß nicht nur in der Stadt, sondern auch im Bezirk Karlsruhe-Land die Förderung des Wohnungsbaues besonders gepflegt wird, ist zu ersehen aus einem Bericht des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land, der nach Ablauf des Rechnungsjahres 1928/29 Ende April 1929 seine Jahresfrist abschließt.

Der Betrag von 769 700 G.M. an Baudarlehen bewilligt. Hierunter befindet sich der Betrag von 53 700 G.M. für Romunafondsdarlehen (Zusatzdarlehen für Schwertriebsbeschädigte und funderreiche Familien). Es wurden in der genannten Zeit folgende neue Wohnungen gefördert:

- 16 Einzimmerwohnungen.
191 Zweizimmerwohnungen.
267 Dreizimmerwohnungen.
27 Vierzimmerwohnungen.
19 Fünzimmerwohnungen.
2 Sechszimmerwohnungen.
1 Siebenzimmerwohnung.

Die Tätigkeit wurde vom Bezirksausschuß lobend anerkannt. Anschließend befaßte sich der Bezirksausschuß mit der Aufstellung des Voranschlags für das neue Rechnungsjahr 1929/30.

Anfang Mai 1929 hielt dann die Bezirksversammlung des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land ihre Jahresfristung ab. Dieser wurde gleichfalls von der Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Rechnungsjahr Kenntnis gegeben, und ihr der vom Bezirksausschuß für das neue Rechnungsjahr 1929/30 aufgestellte Voranschlag zur Genehmigung vorgelegt.

In dem letzten statistisch erfaßten Abschnitt der Schuljahre 1921/22 bis 1926/27 haben sich im deutschen Schulwesen folgende Veränderungen ergeben: Die Zahl der Schulen ist von 52 765 auf 52 885 gestiegen; es waren 28 853 evangelische, 15 281 katholische, 122 israelitische und 8549 gemeinsame Schulen vorhanden.

6,6 Millionen Schulkinder im deutschen Reich.

Die Zahl der Schulen ist von 52 765 auf 52 885 gestiegen; es waren 28 853 evangelische, 15 281 katholische, 122 israelitische und 8549 gemeinsame Schulen vorhanden.

Von den Schülern waren 4 023 597 evangelische, 2 373 738 katholische, 19 941 israelitische und 153 402 anderen Glaubens. Insgesamt wurden 180 964 Lehrkräfte beschäftigt und zwar 137 173 Lehrer und 43 791 Lehrerinnen.

Bei Unfällen durch Berührung von Leitungen oder sonstigen Spannung führenden Teile in Niederspannungsanlagen ist zunächst die Leitung spannungslos zu machen, da eine vorherige Berührung des Verunglückten den Hilfeleistenden selbst gefährdet.

Hilfeleistung bei elektrischen Unfällen.

Bei Unfällen durch Berührung von Leitungen oder sonstigen Spannung führenden Teile in Niederspannungsanlagen ist zunächst die Leitung spannungslos zu machen, da eine vorherige Berührung des Verunglückten den Hilfeleistenden selbst gefährdet. Ist es nicht möglich, die Leitung abzuschalten oder unter entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen (Zange mit isolierenden Handgriffen) abzuschneiden, so ist der Verunglückte mit trockenen Dedern oder sonstigen gut isolierenden Gegenständen anzufassen und von der Leitung zu entfernen.

Die ungesunde Männerkleidung.

Professor Ernst Friedberger, Direktor des Fortbildungsinstituts für Hygiene und Immunologie in Berlin-Dahlem hat seine Bedenke über die Winterkleidung von Mann und Frau sowie über die Verhältnisse der Kleiderstoffe und Kleider für Licht und Luft geäußert. Er ging von der Feststellung aus, daß die Winterkleidung in irgendeiner Weise dem Körper einen Einfluß der leuchtenden Sonnenstrahlen im Inneren des Körpers bewirkt, der zu einer Überwärmung führt.

Die Verhältnisse der Kleiderstoffe und Kleider für Licht und Luft geäußert. Er ging von der Feststellung aus, daß die Winterkleidung in irgendeiner Weise dem Körper einen Einfluß der leuchtenden Sonnenstrahlen im Inneren des Körpers bewirkt, der zu einer Überwärmung führt.

Die Verhältnisse der Kleiderstoffe und Kleider für Licht und Luft geäußert. Er ging von der Feststellung aus, daß die Winterkleidung in irgendeiner Weise dem Körper einen Einfluß der leuchtenden Sonnenstrahlen im Inneren des Körpers bewirkt, der zu einer Überwärmung führt.

Advertisement for Adolf Steinhilber featuring a 20% discount on all goods. Text: „Auf sämtliche Waren 20% Rabatt“. Includes address: 233 Kaiserstr. 233.







# Finnen, Tschechen, Polen

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## ADAC-Länderfahrt der Motorräder.

Wentaten deutschen Motorsportgeistes! Von 104 nur noch 39 in Konkurrenz.

Gleiwitz, 27. Mai 1929.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)  
Man wird die ADAC-Motorradländerfahrt so reich nicht vermissen. Sie war es heute am 11. Reisetag wirklich die schwerste und wichtigste, wie sie schlimmer und zermürbender nicht hätte sein können. Die unaufhörliche Jagd nach dem Kilometer, der harte Kampf um den unerschöpflichen Motor, die Motorleistung der Fahrer, ihre geradezu erstaunliche Zähigkeit und Ausdauer, aber eine gar gewaltige Erschöpfung. Und noch ist das Ende nicht abzusehen. Nicht alle Reisetage verliefen so schön und angenehm, wie der neunte Tag, der die Länderfahrt von Großwarden nach Krasow (287 Km.) führte. Ausgezeichnete Straßen und herrliches Sommerwetter begünstigten die Fahrt und erleichterten den Abstieg aus Rumänien, dessen Straßen dem Großteil der Konkurrenz schwer zu schaffen machten und viele vorzeitig zur Aufgabe zwang.

Auch Rumänien ist durchaus kein empfehlenswertes Tourgebiet für den Motorradfahrer. So kam es, daß viele Fahrer oft die Hauptstraßen mit ihren ermüdeten Vögeln und Füßen verlassen und lieber auf schmalfurigen Pfaden neben der Chaussee dahin fuhrten und nicht nur sich, sondern auch die Maschinen gefährdet und sichtbar schonten. Solange in Rumänien die Straßen nicht von Grund auf in einigermaßen fahrbaren Zustand versetzt werden, kann es sonst so schöne Land noch lange nicht als Abfahrtsgebiet der deutschen Kraftfahrzeuge und Zubehörsartikel gelten. Das ist durch die Länderfahrt 1929 nach der wirtschaftlichen, kaufmännischen und sporttechnischen Seite einwandfrei entschieden worden. Und gerade nebenbei, das Land deutscher Ansehens, wäre eines der besten Besuchs deutscher Autotouristen wert. Wohl nirgends würden deutsche ADAC-Clubs herzlicher und gastfreundlicher aufgenommen, wie im landschaftlich prächtigen Bergland der Siebenbürger Sachsen und Schwaben.

Rasch und reibungslos vollzog sich der Übergang von Rumänien die ungarische Tiefebene in das Mittelland, in die Kornländer Ungarns. Wo einst waldlose Heide und nur Weiden ohne höhere Vegetation das endlose weite Land der Pflanzarten, stehen heute große Weidhöfe in den aufgedickten fruchtbaren Steppen, die der Weinbau blüht. Und vom echten Ungarwein betamen auch die Länderfahrer wiederholt den besten Tropfen zu kosten, so in Tokaj und Debrecen. Diese feuchtschwüle Abwechslung hob sichtlich die Stimmung und als die vordem schwererwärtigen Konkurrenzfahrten ungarische Hoheitsgebiete verliefen und die tschechoslowakische Grenze überschritten, waren alle ohne Strapazie und ohne nennenswerte Defekte geblieben. Kaschau bildete das Tagesziel, das von den Fahrern wohlbehalten erreicht wurde.

Über schon am 10. Reisetag, der von Kaschau nach Gleiwitz über 442 Km. führte änderte sich das Bild mit einem Schlag. Schon unter Kaschau eröffnete sich der majestätische und romantische Hochgebirgsstod der hohen Tatra und schon die erste Einzelfahrerkontrolle vor Kaschau wurde von allen Fahrern ebenso mit Verpflanzung erreicht wie die Durchfahrerkontrolle in Filma, wo strömender Regen und stürmische Straßen den Fahrern volle sieben Stunden schwer zu schaffen machten. Die Anzeichen der körperlichen Erschöpfung waren den Fahrern förmlich vom Gesicht abzulesen und auch die Maschinen zeigten mit den veräuferten Schutzblechen und verbogenen Fußrastern deutliche Spuren noch glücklich überstandener Stürze. Als erster mußte der bisher strapazierfreie Wandererfahrer Willauer-Chemnitz wegen Kolbenbretts aufgeben und auf der Paghöhe des Jablunka-Gebirges blieb Huber-Redarjula auf dem mit Hinterachsenschub und unweit davon Kolm-Freising auf Wimmer mit Rahmenbruch völlig zum Ausschleiden gezwungen auf der Strecke. Hinter Ostrau, dem größten Kohlenrevier Osteuropas, wo ein Wald unzähliger Fabrikamine Rauch und Staub in die Lüfte speit, mußten auch noch Dr. Guth-Sandhausen auf BMW und Fahrer-Fulda auf Horex die beschwerliche Fahrt unweit der deutschen Grenze aufgeben. Das war hart, denn als die Länderfahrer durch taufenden deutschen Wald über die Grenze fuhren, leuchtete die Wärme der Maienonne und überall wurden die Fahrer köstlich begrüßt. So in Ratibor und besonders in Gleiwitz, dem Ziel dieser nennenswerthen zweitägigen Tagesetappe, die die Länderfahrer zu wohlverdienter Rast bei Herbergen. Von 44 in Großwarden gefahrten Fahrern trafen 39 ziemlich erschöpft in Gleiwitz ein. Von den Fabrikteams kamen lediglich die Bittoriawerke Nürnberg mit Trapp-Nürnberg, Münzing-Nürnberg und Mauersberger-Dörsdorf sowie der Motorclub von Deutschland mit Tullus von Krohn-Berlin, Weichelt-Berlin und Kitzner-Ramsau, sämtliche auf Hindapp, strapazierfrei über die Strecke, während das Horexteam gänzlich ausblieb. Auch das D-Kad-Team mit Seelos, Prohyski und Polster mußte diesmal die ersten Strafpunkte in Kauf nehmen.

zeigten mit den veräuferten Schutzblechen und verbogenen Fußrastern deutliche Spuren noch glücklich überstandener Stürze. Als erster mußte der bisher strapazierfreie Wandererfahrer Willauer-Chemnitz wegen Kolbenbretts aufgeben und auf der Paghöhe des Jablunka-Gebirges blieb Huber-Redarjula auf dem mit Hinterachsenschub und unweit davon Kolm-Freising auf Wimmer mit Rahmenbruch völlig zum Ausschleiden gezwungen auf der Strecke. Hinter Ostrau, dem größten Kohlenrevier Osteuropas, wo ein Wald unzähliger Fabrikamine Rauch und Staub in die Lüfte speit, mußten auch noch Dr. Guth-Sandhausen auf BMW und Fahrer-Fulda auf Horex die beschwerliche Fahrt unweit der deutschen Grenze aufgeben. Das war hart, denn als die Länderfahrer durch taufenden deutschen Wald über die Grenze fuhren, leuchtete die Wärme der Maienonne und überall wurden die Fahrer köstlich begrüßt. So in Ratibor und besonders in Gleiwitz, dem Ziel dieser nennenswerthen zweitägigen Tagesetappe, die die Länderfahrer zu wohlverdienter Rast bei Herbergen. Von 44 in Großwarden gefahrten Fahrern trafen 39 ziemlich erschöpft in Gleiwitz ein. Von den Fabrikteams kamen lediglich die Bittoriawerke Nürnberg mit Trapp-Nürnberg, Münzing-Nürnberg und Mauersberger-Dörsdorf sowie der Motorclub von Deutschland mit Tullus von Krohn-Berlin, Weichelt-Berlin und Kitzner-Ramsau, sämtliche auf Hindapp, strapazierfrei über die Strecke, während das Horexteam gänzlich ausblieb. Auch das D-Kad-Team mit Seelos, Prohyski und Polster mußte diesmal die ersten Strafpunkte in Kauf nehmen.

## 10. Süddeutsche Meisterschafts-Regatta.

Der Kanaklub Rheinbrüder Karlsruhe, der bereits im letzten Jahre erfolgreich teilnahm, neben dem schon immer gepflegten Wandererklub hat in diesem Jahre von der Sportbehörde des Oberheins- und Mainkreises im Deutschen Kanuverband mit der Durchführung der 10. süddeutschen Meisterschaftsregatta betraut worden. Überall in den Zentren des Sportes herrscht schon reger Trainingsbetrieb. Es ist zu erwarten, daß zu der Veranstaltung eine große Anzahl auswärtiger Kanufahrer erscheinen werden. — Die Regatta findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Mittelbecken des Karlsruher Stadtparks statt. Als besondere Attraktion für die Veranstaltung dürfte die Mitwirkung des ersten süddeutschen Estimenterers G. O. G. von Kanaklub Rheinbrüder Karlsruhe sein, der in einem selbstgebauten Kajak im Wasser lenkter und ohne jegliche fremde Hilfe im Boote sitzend, sich wieder aufrichtet. Es ist dies eine Leistung, die von nur ganz wenigen Sportleuten beherrscht wird und sehr viel Training und Verständnis für Boot und Wasser erfordert. Die Vorarbeiten zur Regatta sind schon im Gange. Die Ausschreibung in den offiziellen Sportblättern ist erfolgt und es ist zu erwarten, daß ein Erfolg nicht ausbleibt. Zu wünschen wäre, daß sich die Karlsruher und Magauer Vereine ehrenvoll gegen die große Konkurrenz halten werden.

Rechten. Die junge und eifrige Fochtableitung des Turnvereins Pforzheim 84 fand am letzten Sonntag der feiertisch sehr starken Fochtableitung des Karlsruher Turnvereins 46 gegenüber. Die aufgeteilte K.V. Mannschaft hat bei Herren-Florett mit 25:11 Siegen, bei Damen-Florett mit 12:4 Siegen die Oberhand behalten. Fochwart Gehrig begrüßt die Pforzheimer Gäste und hat die Leitung der Kämpfe übernommen. Das zahlreich erschienene Publikum hat die Geschehnisse mit Interesse verfolgt.

Die Bahnmeisterschaften des BDR. für Amateure aller Verbände finden am 8. und 9. Juni in Stettin-Westend statt.

## Deutschlands Elf gegen Schottland.

Am kommenden Samstag steht Deutschlands Fußballvertretung vor einer schweren Aufgabe. Das Länderpiel gegen Schottland verlangt, bei der Wichtigkeit des Treffens, eine Mannschaftsaufstellung, die auch wirklich dem augenblicklichen Stand des deutschen Fußballs entspricht. Nach dem knappen, aber verdienten Sieg gegen die Länderei von Italien, ist es nun eine Preisfrage für Deutschland, durch einen weiteren Erfolg seinen durch die verloren gegangenen internationalen Begegnungen in den letzten Jahren etwas rampantierten Ruf aufs Neue zu befestigen. Es ist daher zu begrüßen, daß der süddeutsche Meister, 1. F.C. Nürnberg, trotz seiner kürzlich erfolgten gegenseitigen Erklärung, sich bereit gefunden hat, auch seine Spieler für die Nationalmannschaft zur Verfügung zu stellen. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren konnten, dürfte demnach die deutsche Vertretung folgendes Aussehen haben:

Stuhlmann (1. F.C. Nürnberg) Schüh (Eintracht) Brunk (Teutis Borussia) Lindner (alle 1. F.C. Nürnberg) Raab (alle 1. F.C. Nürnberg) Geiger (Dresden) Reinmann (alle 1. F.C. Nürnberg) Hornauer (alle 1. F.C. Nürnberg) Schmidt (Dresden) Hoffmann (Dresden) Hoffmann (Bad. Münden)

Was in dieser Aufstellung besondere Beachtung verdient, ist neben der Tatsache, daß der Klub allein sieben Spieler zu diesem Treffen stellt, noch die „Begnadigung Raabs“, der zum ersten Male wieder nach Amsterdam zu repräsentativen Ehren berufen wird.

## Karlsruher Fußballverein in Mitteldeutschland.

Anfangs Juni wird der Karlsruher Fußballverein verschiedenen Verpflichtungen zu Privatpielen nachkommen, die ihn in der Hauptsache nach Mitteldeutschland führen werden. So beachtlichen sie, am 8. Juni in Halle gegen Wader Halle und am folgenden Tag in Leipzig gegen Wader Leipzig anzutreten. Doch werden auch die Karlsruher auf der Heimreise bereits schon am 30. Mai in Würzburg gegen die dortigen Riders und am 2. Juni in Mülhausen (Thüringen) gegen USC Nürnberg ein Spiel austragen.

## Kurze Sportnachrichten.

- Newcastle United wurde mit 8:1 von Bratislava Preßburg geschlagen.
- Zum vierten Male deutscher Golfmeister in ununterbrochener Reihenfolge wurde der englische Berufsspieler Percy Allis, der mit 285 Schlägen vor dem Amerikaner Smith mit 287 und Ferrell 289 Schlägen auch in diesem Jahre die Meisterschaft erringen konnte.
- Betty Ruffall siegte im Endspiel um die englische Meisterschaft auf Grasplätzen gegen die bekannte amerikanische Tennisspielerin Miss Ryan 7:5, 6:1.
- Einen neuen Flugweltrekord über 5005,650 Kilometer in 26,34,55 Stunden stellten die Franzosen Gierier und Weiß auf einer Rundstrecke bei Stampes auf.
- Den Königspreis von Rom gewann in dem klassischen Motorradrennen Barzi auf Alfa Romeo in neuer Rekordzeit.
- 5000 Käufer werden am 2. Juni am Staffellauf Potsdam-Berlin teilnehmen. Es wurden über 100 Mannschaften gemeldet.
- Eine Europameisterschaft der Geher soll Ende August in Zürich zur Durchführung kommen.
- An der „Tour de France“ beteiligen sich an deutschen Fahrern außer Nebe noch Gebr. Wolke, Remold, Dumm, Brandes und der Wiener Bulla.

Gritta Ley \* Der bekannte Operetten-Großfilm \* Oskar Marion  
Du-du du sollst der Kaiser meiner See-le sein...  
**Union-Theater, Kaiserstr. 211**

**Rheinrundfahrten**  
des Motorschiffes „Enderle von Ketsch“  
am Donnerstag (Fronleichnamstag) den 30. Mai  
vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr und von 4 1/2-6 1/2 Uhr ab Nordbecken durch den Rheinhausenstromaufwärts in Richtung Lauterbach und stromabwärts bis zur Maxauer Schiffsbrücke.  
Fahrpreis 1.- Mk. pro Person für jede Fahrt. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.  
Restauration an Bord.  
Kartan-Vorverkauf: Verkehrsverein, Auskunftsstelle 2, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße.  
JAKOB LIMBECK, Kapitän, Ketsch a. Rhein.

**Schönes Heim**  
finden alle stehende, wenig auch etwas pflegebedürftige Damen und Herren (auch Ehepaare) in gutem Hause, in ruhiger Gegend des Schwarzwaldes (Nähe Brendenbad), Kranzschmied, Bad und Zentralheizung im Hause, Angenehmer Aufenthalt auch für Sommergäste und Erholungsbedürftige. Gute Verpflegung inbegriffen.  
Penkay-Gesellschaft, Hofbühn, Baiersbrunn, Ortsstraße 6.

**Neu eingetroffen**  
gez. und fertige moderne **Bulgaren-Blusen**  
bei **Rud. Viefer**  
Ludwigsplatz

**SCHWEIZER MEISTERSCHAFT 1929**  
SIEGER: KAUFMANN  
Mifa-Bäder von 64.- M an. Verlangen Sie Katalog. - Teilzahlung.  
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE: Karlsruhe, Kaiserstr. 229, Eing. Hirschtr. W. Ratzel

**Erholungsheim Marxzell**  
(bei Herrmann in Albtal)  
für Frauen, Mädchen und ältere Ehepaare.  
gebaut mit Zentralheizung, elektr. Licht und fließendem Wasser in allen Räumen. Großer, sonniger Terrassen, Waldpark mit Kiegelehen. Tagespreis bei 5 Mahlzeiten 4.- und 4.50 R.M.  
**Eröffnung Mitte Juni.**  
Anmeldungen sind an die Leiterin des Heims Marxzell zu richten. (6601)

**Ziehung morgen garantiert**  
17. Große Ueberlinger Geld-Lotterie zur Wiederherstellung des St. Nikolausmünsters in Ueberlingen a. B.  
1875 Geldgew. u. 1 Prämie  
12.500  
6.000  
5.000  
1.000  
1.000  
Höchst-u. Hauptgew. 12.500  
Lospreis 1 RM.  
Porto und Liste 30 Pf. extra.  
Eberhard Felzer, Karlsruhe (6295) Kreuzstraße 28  
Postcheck-Konto Karlsruhe 19876.

**PLAKATE**  
Eis  
Eis-Schokolade  
Eis-Kaffee  
Eis-Merlinden  
vorrätig.  
**F. Thiergarten**  
Buch- u. Kunstverleger  
Verlag d. „Bad. Presse“

**Liege-Stühle und Garten-Möbel**  
jeder Art  
empfehlen in größter Auswahl  
**J. Hess, Kaiserstr. 123**

**Frauenverein vom Rolen Kreuz**  
Sweaterverein Karlsruhe, Kaiser-allee 10.  
Am 8., 9. und 10. Juni 1929 begeht der **Männer-Gesangverein Wiesental** **20. Stiftungsfest** mit Wertungssingen  
sehr reichlicher Beteiligung auswärtiger Vereine.  
Am Sonntag findet auch der diesjährige **Jahrmarkt**  
vorant, worauf wir Händler, Schen- u. Gärtnereien zu interessieren machen möchten.  
Anmeldungen und Zuschriften einzelner Vereinen sind zu richten an den Vorstand des **Männergesangvereins Wiesental**, (6609)

**Eine Gelegenheit**  
schnell und günstig etwas zu kaufen oder zu verkaufen, zu mieten oder zu vermieten, bietet die kleine Anzeige in der Badischen Presse, keine andere Maßnahme verleiht so wenig Mühe und geringe Kosten bei so großem Erfolg.

**Kaufgesuche**  
Schlafzimmer Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (6598)  
Zu kaufen gesucht: Betten, Schrank, Vertikal, Divan, Rindberber, Küchenmöbel, Schreibtisch u. Tischler, usw. u. Fr. Gsp. an die Badische Presse.

**Motorrad**  
N.S.U. Pony  
mit 4 1/2 in leichter Britische, abgebaut, jedoch gut erhalten, zu verkaufen.  
Preis 80.-, Karlsruher, Durl.-Allee 80.  
**Motorrad**  
350 ccm. Kettex G., auf Teilzahl. zu verkaufen, 80 M., Rat. 10 M., Waldstr. 66. Im Hof (65116-43)  
**Leicht-Motorrad**  
E. R. S. 175 ccm. fahrbereit, feuerfest, billig umständlich zu verkaufen, 100 M., sehr günstig zu verkaufen. (61354)  
Durl.-Allee 80, abends von 6 Uhr ab. (21339) Markgrafstr. 51.  
**Auto-Verkauf.**  
Merz, 10/50, fabrikn. offen oder Limousine, noch in Käufers Wahl, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen.  
Offert. u. Nr. 888 an die Bad. Pr.



**Kostenlos** 6902  
**Back-Kurs**  
 im **Junker & Ruh-Gasherd**  
 am **Mittwoch, 29. Mai, nachm. 3-5 Uhr**  
 bei **O. Heidt, Herde u. Oelen**  
 Ludwig-Wilhelmstraße 15.  
 Die Kurse finden jeden Mittwoch statt.

**Offene Stellen**  
**Vertreter(innen)**  
 gegen hohe Provision für Aussteuer-Artikel  
 zum Besuch von Privatfondhäusern  
**ge sucht.**  
 Nebengewandten, rührigen Herren oder Damen,  
 welche bereits Private besuchten, bietet  
 sich gutes Einkommen.  
 Angebote unter E. 6. 7898 durch Rudolf  
 Rolfe, Stuttgart. (W216)

**Provisions-Vertreter**  
 f. Wasserlaufumtrieb,  
 f. Mittelbaden gesucht.  
 Angebote unt. E129  
 an die Badische Presse.

**Lehrling**  
 und  
**Lehrmädchen**  
 mit gut. Schulbildung  
 für Laden und Büro  
 zum sofortigen Eintritt  
 gesucht.  
 (6703)

**Ph. Nagel,**  
 Haus- u. Küchengeräte,  
 Kaiserstraße 55.  
**Friseur**  
 sofort nach Karlsruhe  
 gesucht. Gef. Angeb.  
 unter Nr. 9056 an die  
 Badische Presse.

**Helmarbeit**  
 u. zur Entgegennahme  
 von eingeh. Aufträgen  
 u. deren Abfertigung im  
 übertragenen Bezirk,  
 suchen wir ein älteres  
 Fräulein, od. Herrn mit  
 besten Referenzen. Sehr  
 hohes Einkommen. Stellung  
 dauernd.  
 Schreiben unter E. 6.  
 7723 an „Badische  
 Annoncen-Expeditiion“  
 Freiburg i. S. (W319)

**Werbedame**  
 redegew., mit gutem  
 Aussehen, mögl. a. d.  
 Straubhauerstraße, f.  
 leichte Werbedarbeit  
 gesucht. Gef. Zuschriften  
 unter Nr. 9. 11486 an  
 die Badische Presse.  
 Billaie Hauptpost.

**Reisenden.**  
 Geboten wird: Gehalt, Reisepesen und Um-  
 schreibungsprovision. Vergütung in Mittelbaden bei  
 Kolonialwaren u. Drogeriegeschäften zur ein-  
 geführ. Gef. Angebote mit Angabe von  
 Referenzen und Alter unter Nr. 678 an die  
 Badische Presse.

**Automechaniker**  
 nur mit langjähriger Praxis und selbständi-  
 ger Arbeiter, mit Führerschein 2. u. 3. B.  
 sofort gesucht von  
 (6857)  
 Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Galt,  
 Karlsruhe, Sofienstraße 74/78.

**1-2 tüchtige Metallblech-Walzer**  
 nach auswärts gesucht in Reutliher-Walz-  
 werke. Schwere Duomalsen. Nur prima  
 Fachleute, die auf gute Dauerstellung  
 reflektieren, wollen ausführlich schreiben  
 unter Nr. 9102 an die Badische Presse.  
 Verschwiegenheit zugesichert.

**Schlosser u. Dreher**  
 nach der Schweiz gesucht.  
 Anmündungen mit Zeugnisabschriften und  
 Angabe des frühesten Eintrittstermins unter  
 Nr. 9077a an die Badische Presse.

**Buchhalterin**  
 mit Durchschreibverfahren vertraut,  
 sofort zur Ausfülle gesucht. Korrektes  
 und lauberes Arbeiten Voraussetzung.  
 Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschr.  
 unt. K. R. 1498 an Ala-Straßen-Verlag  
 u. Koller, Karlsruhe, ereten. (W1166)

**Damen**  
 für Propagandaarbeit bei guter  
 Privatfondhäuser. Bei  
 bestmöglicher Gehalt, Gehaltsprovision  
 und Umkreisprovision.  
 Nur redegewandte und fleißige Damen  
 wollen sich melden: Mittwoch,  
 1-3 Uhr.  
 (E. 6. 11519)

**Profos G. m. b. H.**  
 Stefanienstraße 63. vari.

**Verkäuferin**  
 für Manufakturwaren-Geschäft nach Buchsal  
 zum baldigen Eintritt gesucht.  
 Angeb. u. Nr. 9057a an die Bad. Presse.

**Der Stellenmarkt**  
 der Badischen Presse vermittelt  
 infolge ihrer überragenden Ver-  
 breitung über ganz Baden rasch  
 und zuverlässig Angebot und  
 Nachfrage. Für Jeden, der einen  
 Posten zu vergeben hat oder eine  
 Stellung sucht, ist der einfachste  
 Weg zum Erfolg die Anfrage  
 einer kleinen Anzeige in der

**Badischen Presse**  
 der größten und bedeutendsten  
 Zeitung Badens. Laut notarieller  
 Beglaubigung vom 18. Januar  
 1929 50.941 feste Bezieher.

Gesucht zum Verkauf eines gel. gefä.  
**Konkurrenzlosen Artikels**  
 der von jeder Hausfrau sofort gekauft  
 wird, für die Bezirke Karlsruhe, Ettlingen  
 und Rastatt tüchtige  
**Vertreter(innen)**  
 Hoher auskömmlicher Verdienst. Mel-  
 dung an: Mittwoch von 9-12 u. 2-5 Uhr;  
 Beierthimer-Allee 18a, II. Büro. (W1395)

**Mehrere Vertreter**  
 von leistungsfähiger Metallwarenfabrik, die  
 losen, für- und Tischgeschloßen usw. fabriziert,  
 gesucht für Baden, Württemberg, Pfalz und  
 Oden. Es kommen nur solche Herren in  
 Frage, die Eisenwarenhandlungen, Schlosser-  
 artikelgeschäfte, Bazare usw. selber besuchen  
 und meine Artikel gegen Provision noch mit-  
 nehmen können. (9098a)  
 Metallwarenfabrik Rudw. Rehner,  
 Nordheim (Oberzenten, Bayern).

**Hohes Einkommen**  
 auch im Nebenberuf erzielen Sie  
 durch Übernahme einer gef. ge-  
 schäftl. Repräsent. Sofortige Vereini-  
 gung. Es kommen nur ernste, ein-  
 wandfreie Interessenten in Frage, die  
 nachweislich über ein hohes Dar-  
 lehen von 200 bis 500 verfügen.  
 Geben Sie Ihre Off. unt. E. 6. 11512  
 an die Ann.-Exp. E. Hofmeister, Bonn.

**Markenartikel**  
 für Mittelbaden sucht ein führendes Haus  
 der Branche einen gewandten

**Zündapp**  
 200 ccm 730.-  
 300 ccm (Luxusmodell) 850.-  
 Einchl. elektr. Zündlicht, Horn, Tachometer,  
 Knieleiche, Benzinstandmesser

**Standard**  
 (Luxus) 500 ccm Mk. 1635.-  
 einchl. elektr. Boschlicht, Boschhorn, Tacho-  
 meter, Rücklicht, Steuerungs- u. Stoßdämpfer

**Wanderer**  
 500 ccm 1 Zyl. Kardan 1770.-  
 einchl. elektr. Boschlicht, Boschhorn, Tacho-  
 meter, Steuerungs- u. Stoßdämpfer.  
**Preise ab Karlsruhe.**

**Preis allein entscheidet nicht, sondern Ausrüstung und Qualität. Beachten Sie Preise und Ausrüstung.**

**E. u. W. Göhler**  
 Motorrad-Spezialgeschäft  
**KARLSRUHE**  
 Waldstraße 40 c Telefon 1519

Gesucht wird für ein  
 gesundes, kräftiges  
 Mädchen aus guter  
 Familie eine Verheiratete  
 als Verkäuferin gleich  
 welcher Branche. Gute  
 Schulzeugnisse sind  
 vorhanden. Angebote  
 erbeten unter R135 an  
 die Badische Presse.

**Weibl. Modell**  
 v. Kaiser gel. Vorreit.  
 Mittwoch 19-20 Uhr.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.

**Selbständige Schneiderin**  
 für sofort in Geschäft  
 gesucht. Angebote mit  
 Bild u. Zeugnissen an  
 C. A. R. n. i. s.,  
 Gerrenrad,  
 Zelf. 80. (9088a)

**Kinderfräulein**  
 mit langj. Erfahrungen, sowohl in der Säug-  
 lingspflege wie in der Erziehung schul-  
 pflichtiger Kinder bewandert, mit guten Zeu-  
 gnissen, vor- od. später in besserer  
 St. gesucht. Hoher Lohn. Familienan-  
 schließung unter Nr. 1269 an die  
 Badische Presse.

**Zimmermädchen**  
 das gut häßlich und  
 nützlich sein soll, in  
 häusl. Arbeiten. Pro-  
 visionstätigkeit anfänglich  
 45 Fr., später mehr,  
 nebst Wäsche u. Ver-  
 pflegung frei. Offerten  
 an Postfach 5690  
 (Starns) unter  
 Nr. N. 1063 Gf.

**Mädchen**  
 vom Lande, gleich we-  
 der Alters, für Ab-  
 hängen in der Küche u.  
 häusl. Arbeiten. Pro-  
 visionstätigkeit anfänglich  
 45 Fr., später mehr,  
 nebst Wäsche u. Ver-  
 pflegung frei. Offerten  
 an Postfach 5690  
 (Starns) unter  
 Nr. N. 1063 Gf.

**Mädchen**  
 das gut kochen kann,  
 mit langjähr. Zeugn.  
 zu ff. Fam. (2 Pers.)  
 bei gut. Lohn in Dau-  
 erstelle. Gef. Off. W1348

**Mädchen**  
 das gut kochen kann,  
 mit langjähr. Zeugn.  
 zu ff. Fam. (2 Pers.)  
 bei gut. Lohn in Dau-  
 erstelle. Gef. Off. W1348

**Motorräder**  
**B.M.W.**  
 500 ccm 2 Zyl. Mk. 1690.-  
 750 ccm 2 Zyl. Mk. 1840.-  
 einsehli. elektrisches Boschlicht, Boschhorn  
 und Tachometer

**Imperia**  
 500 ccm 1 Zyl. Mk. 1500.-  
 einsehli. elektrisches Boschlicht, Boschhorn,  
 Tachometer und Rückenlicht, Steuerungs-  
 und Stoßdämpfer, Luxus-Modell mit Nickel-Tank,  
 27x4 Reifen, Drehgas Mark 100,- mehr

**Harley-Davidson**  
 350 ccm 1 Zyl. Mk. 1425.-  
 500 ccm 1 Zyl. Mk. 1550.-  
 750 ccm 2 Zyl. Mk. 1850.-  
 1000 ccm 2 Zyl. Mk. 1950.-  
 1200 ccm 2 Zyl. Mk. 2000.-  
 einsehli. elektr. Licht, 2 Scheinwerfer,  
 Horn, Tachometer, Beleuchtung und  
 Rücklicht.

**Zündapp**  
 200 ccm 730.-  
 300 ccm (Luxusmodell) 850.-  
 Einchl. elektr. Zündlicht, Horn, Tachometer,  
 Knieleiche, Benzinstandmesser

**Standard**  
 (Luxus) 500 ccm Mk. 1635.-  
 einchl. elektr. Boschlicht, Boschhorn, Tacho-  
 meter, Rücklicht, Steuerungs- u. Stoßdämpfer

**Wanderer**  
 500 ccm 1 Zyl. Kardan 1770.-  
 einchl. elektr. Boschlicht, Boschhorn, Tacho-  
 meter, Steuerungs- u. Stoßdämpfer.  
**Preise ab Karlsruhe.**

**Preis allein entscheidet nicht, sondern Ausrüstung und Qualität. Beachten Sie Preise und Ausrüstung.**

**E. u. W. Göhler**  
 Motorrad-Spezialgeschäft  
**KARLSRUHE**  
 Waldstraße 40 c Telefon 1519

Gesucht wird für ein  
 gesundes, kräftiges  
 Mädchen aus guter  
 Familie eine Verheiratete  
 als Verkäuferin gleich  
 welcher Branche. Gute  
 Schulzeugnisse sind  
 vorhanden. Angebote  
 erbeten unter R135 an  
 die Badische Presse.

**Weibl. Modell**  
 v. Kaiser gel. Vorreit.  
 Mittwoch 19-20 Uhr.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.  
 Solfenstr. 173a, V.

**Selbständige Schneiderin**  
 für sofort in Geschäft  
 gesucht. Angebote mit  
 Bild u. Zeugnissen an  
 C. A. R. n. i. s.,  
 Gerrenrad,  
 Zelf. 80. (9088a)

**Kinderfräulein**  
 mit langj. Erfahrungen, sowohl in der Säug-  
 lingspflege wie in der Erziehung schul-  
 pflichtiger Kinder bewandert, mit guten Zeu-  
 gnissen, vor- od. später in besserer  
 St. gesucht. Hoher Lohn. Familienan-  
 schließung unter Nr. 1269 an die  
 Badische Presse.

**Zimmermädchen**  
 das gut häßlich und  
 nützlich sein soll, in  
 häusl. Arbeiten. Pro-  
 visionstätigkeit anfänglich  
 45 Fr., später mehr,  
 nebst Wäsche u. Ver-  
 pflegung frei. Offerten  
 an Postfach 5690  
 (Starns) unter  
 Nr. N. 1063 Gf.

**Mädchen**  
 vom Lande, gleich we-  
 der Alters, für Ab-  
 hängen in der Küche u.  
 häusl. Arbeiten. Pro-  
 visionstätigkeit anfänglich  
 45 Fr., später mehr,  
 nebst Wäsche u. Ver-  
 pflegung frei. Offerten  
 an Postfach 5690  
 (Starns) unter  
 Nr. N. 1063 Gf.

**Mädchen**  
 das gut kochen kann,  
 mit langjähr. Zeugn.  
 zu ff. Fam. (2 Pers.)  
 bei gut. Lohn in Dau-  
 erstelle. Gef. Off. W1348

**Mädchen**  
 das gut kochen kann,  
 mit langjähr. Zeugn.  
 zu ff. Fam. (2 Pers.)  
 bei gut. Lohn in Dau-  
 erstelle. Gef. Off. W1348

**Alleinmädchen**  
 das gut kochen kann,  
 in Krabatsbühl (2  
 Personen) a. 1. Juni  
 gesucht. (6509)  
 Dr. Rosenblatt-Geri,  
 Weidenstr. 19, III. St.  
 Gesucht auf 1. Juni  
 zu 2 Kindern von 4 u.  
 8 Jahren besseres  
**Kinderfräulein**  
 nicht unt. 21 Jahren,  
 weibl. nützlich u. häß-  
 lich, kann und etwas Haus-  
 arbeit übernimmt.  
 Vorzuzieh. m. Zeugn.  
 Weidenstr. 69, I. St.  
 Weidenstr. 69, I. St.  
 (W1355)

**Stellenfuchse**  
**Männlich**  
**L. Buchhalter**  
 empfiehlt sich zum  
 Nachtragen, Ueberwa-  
 gung und Anlegung  
 neuer Bücher, sowie  
 Erledigung von Korre-  
 spondenz, Sandber-  
 echnung, firm in  
 Steuer-, Lohn- und  
 Abrechnung. Angebote  
 u. E. 6. 11540 an Bad.  
 Presse Hl. Hauptpost.

**Elektro-Kaufm.**  
 23 J. l. od. durchaus  
 brandgefährlich, in pro-  
 ventionen, Sandber-  
 rechnung, firm in  
 Steuer-, Lohn- und  
 Abrechnung. Angebote  
 u. E. 6. 11540 an Bad.  
 Presse Hl. Hauptpost.

**Stenotypist**  
 sucht für die Abend-  
 stunden Beschäftigung.  
 Angeb. unt. Nr. 906  
 an die Bad. Presse.

**Herrenfriseur**  
 sucht Stellung.  
 Angebote unter R117  
 an die Badische Presse.

**Fräulein**  
 sucht Stellung.  
 Angebote unter R117  
 an die Badische Presse.

**Vertrauensposen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Kinderfräulein**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Kinderfräulein**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Kinderfräulein**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Mädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Alleinmädchen**  
 in all. Arb. d. Haus-  
 halts bei jüd. Stelle  
 in f. d. h. Arb. 8. 1. Juni  
 Angeb. unt. Nr. 908  
 an die Bad. Presse.

**Zu vermieten**  
**Umzüge**  
 reelle und pünktliche  
 Bedienung (4259)  
 Auto-Verkehrsvor-  
 geseh. Schütz  
 Amalienstraße 12,  
 Telefon 5582.

**Werkstätte**  
 33 qm, Jährlicherfr.  
 Nr. 82, an rüd. Weid-  
 zu verm. Rab. 3. St.  
 Weidenstr. 69, I. St.  
 (W1362)

**Kleine Werkstätte**  
 mit Nebenraum sofort  
 für zu vermieten.  
 Weidenstr. 16, II.  
 (E. 6. 2974)

**Büro- und Lagerräume**  
 zu vermieten (28735)  
 K. H. Meyer, K. H. m.  
 d. S. Hauptpoststr. 10,  
 Nr. 34. Telefon 3305.

**Freudenstadt.**  
 In bester Lage, Ben-  
 nutzung des Karlsruher,  
 ist ein schöner  
**Laden**  
 20 qm, 6 qm Schau-  
 fenster, sofort zu ver-  
 mieten. Der Laden  
 eignet sich vornehmlich  
 für Herrenartikel, Pa-  
 mentarbeiten, Schuhsch-  
 miederarbeiten. Schwan-  
 walden. Interessenten  
 wollen sich wenden an  
 Haus- u. Grundbesitzer-  
 verein Freudenstadt,  
 Hauptstraße 10.

**mod. Wohnung**  
 beste Lage, ganz ober-  
 halb, in bester Lage,  
 Gartenfr. 68, IV., r.  
 Gangaue Bestattung.

**Ein schönes Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)



**VIVIL**  
 das Pfefferminz  
 in aller Münd!  
**Laden**  
 auf 1. Oktober, mit 3 Räumen anst. 12. u.  
 2 Kellerzimmern (auch als Wohnung geeignet),  
 in guter Lage der Kaiserstraße (Nähe Haupt-  
 post) zu vermieten. Angebote u. Nr. 908  
 an die Badische Presse.

**Zu vermieten:**  
**6 Zimmer-Wohnung**  
 mit großer Terrasse in Villa mit großem  
 Obstgarten, in Antistadt, im schönsten  
 Teil des Schwanwaldes, zum Preis von  
 120 Fr. monatlich.  
 Schreiben unter Nr. E. 6. 11509 an die  
 Badische Presse, Hl. Hauptpost.

**Gut möbl. Zimmer**  
 u. m. Meier, K. H. m.  
 d. S. Hauptpoststr. 10,  
 Nr. 34. Telefon 3305.

**Gut möbl. Zimmer**  
 u. m. Meier, K. H. m.  
 d. S. Hauptpoststr. 10,  
 Nr. 34. Telefon 3305.

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 15. Juni zu verm.  
 Mod. Vorkstr. 19,  
 1. St. hoh. 1. St. hoh.  
 0. 24-4 Uhr u. ab 8.  
 u. 7-8 Uhr. (E. 6. 11529)

**Ein möbl. Zimmer**  
 nach d. Weidenstr. ge-  
 sucht, sofort zu ver-  
 mieten. (E. 6. 11529)  
 1







